

**DO 11. –
MI 17.6.2020**

N°21 / www.bka.ch

Seite 22

Organistin **Nina Theresia Wirz** im Porträt
Zwei **Theaterpremier** im **TOBS**
«**Inselpost**» von Vera Urweider

Seite 23

Kino Rex: «**Love Me Tender**»
«**Pegelstand**» von Christian Pauli

Seite 24

Jacqueline Brügger vom **ISC** über die neuen Lockerungsmassnahmen für die Clubs
Christoph Hoigné vom **La Cappella** über die Wiedereröffnung

Seiten 25 bis 28

Agenda, Ausstellungen und Kino

Seite 29

Porträt **Manuel Schaffer** von der **Rox Music Bar** in Spiez

Seite 30

Thomas Pauli-Gabi vom **BHM** im Interview
Marianne Reich Arn über die Wiedereröffnung der **Galerie Kunstreich**
Isabelle Magnenat vom **BSO @Home**



Wieso haben die Erwachsenen das Sagen?

Der Kinderclub des Schlachthaus Theaters stellt im Stück «Gueti Frag!» Fragen zu Machtverhältnissen, Leben und Tod, die sie persönlich beschäftigen. Zu sehen ist im Theater nicht wie ursprünglich geplant ein Bühnenstück, sondern ein Film.

23

An seiner Seite

Das Theater an der Effingerstrasse zeigt zur Wiedereröffnung Theresia Walsers politisches Stück «Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel» über drei Diktatorengattinnen.

Zwar sind alle Diktaturen zutiefst patriarchalisch – ein Mann steht an der Spitze, gestützt von zahlreichen Männern –, aber selbstverständlich helfen Frauen ebenso tatkräftig mit, die düsteren Ideale durchzusetzen. Und ein paar wenige Frauen werden dafür natürlich auch mit Rampenlicht belohnt. Im Stück «Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel» der deutschen Dramatikerin Theresia Walser stehen für einmal diese Frauen im Zentrum: Die Protagonistinnen Frau Margot (Kornelia Lüdorff), Frau Imelda (Nicola Trub) und Frau Leila (Gabriele Fischer) sind

angelehnt an Margot Honecker, Imelda Marcos und Leila Ben Ali. Allerdings ist das mit dem Rampenlicht so eine Sache in diesem Fall: Offiziell ist keine der drei Diktatorengattinnen mehr im Amt, die einzige Hoffnung auf ein letztes bisschen Ruhm ist die geplante Verfilmung ihrer Biografien. An einer gemeinsamen Pressekonferenz übertrumpfen sich die Frauen mit Anekdoten aus ihren besten Jahren, als Geschenke von Fidel Castro und Partys bei Stalin noch an der Tagesordnung waren. Als überraschendes Element im Reagenzglas agiert derweil der

Dolmetscher Gottfried (Jeroen Engelman), dessen lose Simultanübersetzungen alsbald zu gefährlichen Missverständnissen führen.

Mechanismen der Macht

Walsers Stück wurde 2013 in Mannheim uraufgeführt und seither an zahlreichen Orten gespielt und in fünf Sprachen übersetzt. Im Theater an der Effingerstrasse wird es von Stefan Meier inszeniert. Einsicht, oder gar Reue, zeigen die drei Hauptfiguren ohne Nachnamen in dieser Geschichte natürlich nicht – das würde nicht zuletzt ihren realen Vorbildern widersprechen. Aber auch wenn Walsers drei Frauen ihre Nachnamen mit kaltblütigen Männern teilen, geht es bei «Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel» nicht um historisch ak-

kurate Porträts. Vielmehr konzentriert sich das Stück auf die Mechanismen der Macht, ganz unabhängig vom zeitlichen und geografischen Kontext. Dies wird bereits im Titel deutlich: Das harmlos wirkende Zitat wird allgemein dem libyischen Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi zugeschrieben, welcher in punkto diktatorischer Langlebigkeit neue Massstäbe setzte. Volksnähe, so das Fazit, muss keineswegs real sein, sie muss einfach gut verkauft werden. Und darin sind Frauen selbstverständlich ebenso gut wie Männer.

Lena Tichy

Das Theater an der Effingerstrasse, Bern
Premiere: Sa., 13.6., 20 Uhr
Vorstellungen bis 11.7.
www.dastheater-effingerstr.ch



Musiktipps von Helena Danis

Unter dem Pseudonym Helenka produziert die Sängerin und Multiinstrumentalistin Helena Danis (Electric Blanket) verqueren Elektropop, vereint mit Komik. Die Bernerin mit slowakischen Wurzeln veröffentlichte jüngst das Album «Vocal Disaster» inklusive eines Magazins. www.helenka.ch

Machen Sie den ersten Satz:

«The truth will set you free, but first it'll piss you off!» (Gloria Steinem)

Und was soll der letzte sein:

I mache no grad e Wyterbiudig, chani schpeeter zrügglüte?

Welche Songs empfehlen Sie für diese Woche und weshalb?

1. «Lemon» von N.E.R.D., mein Morgengymnastik-Lied: Ich bin gerade eine Choreo am Üben. Vielleicht reicht es für das nächste eidgenössische Turnfest?

2. «We Held On» von Silver Birch, mein ehemaliges Bändgschpändli Patrick Lerjen hat durchgehalten: Momentan noch ein Geheimtipp, aber da kommt etwas Grossartiges auf uns zu.

3. «Abendlied» von Hanns Dieter Hüsch, mein Lockdownlied: Alle kommen nach Haus und bleiben bitte zu Haus...



Kornelia Lüdorff, Nicola Trub und Gabriele Fischer als Gattinnen von Diktatoren übertrumpfen sich mit Anekdoten über Stalin und Fidel Castro.

Im Fluss des Lebens

Die Hauptorganistin der Stadtkirche Burgdorf, Nina Theresia Wirz, freut sich, dass sie ab Juni wieder an öffentlichen Konzerten und Gottesdiensten spielen kann.



Simone Haug

Nina Theresia Wirz lässt sich «von der Schönheit der Möglichkeiten beflügeln».

«Das Klangspektrum von Orgeln ist ein Farbenreich», sagt die Berner Organistin Nina Theresia Wirz. Seitdem sie als 20-jährige Klavierstudentin zum ersten Mal an einer Orgel sass und ein Stück des estnischen Komponisten Arvo Pärt spielte, ist sie begeistert von der Vielseitigkeit und der raumfüllenden Kraft dieses Instruments. «Jede Orgel ist ein Unikat», sagt Wirz. Dies empfinde sie allerdings als die grösste Herausforderung als Organistin: «Jede Komposition, die man neu auf einer Orgel spielen möchte, muss man zunächst speziell an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen – das ist anspruchsvoll und aufwändig.»

Mit Ruhe und Klarheit

Nach ihrem Studienabschluss an der Hochschule der Künste Bern (Lehr-

und Konzertdiplom auf Klavier und Orgel) arbeitete sie zunächst sechs Jahre als Organistin an der Petruskirche in Bern. Seit 2015 ist sie nun die Hauptorganistin an der Stadtkirche Burgdorf, wo sie den musikalischen Teil der Gottesdienste, Hochzeiten und Beerdigungen gestaltet. Wesentlicher Bestandteil ihrer Tätigkeit ist die Organisation der beiden Konzertzyklen «Orgelzyklus» und «Musik im Jahreskreis», welche die Orgel in Verbindung mit anderen Instrumenten, Stilrichtungen und Musiktraditionen bringen. «Es ist mir ein Anliegen, dieses besondere Instrument auf unterschiedliche Arten den Menschen näherzubringen», sagt Wirz.

Während der Zeit des Lockdowns suchte die Reformierte Kirche Burgdorf die Menschen weiterhin zu errei-

chen, indem sie manche ihrer Aktivitäten aufzeichnete und auf Youtube veröffentlichte. In drei Videos ist auch Nina Theresia Wirz an der Orgel zu sehen und zu hören. Zum Beispiel im Clip «Passion – Orgelspiel zum Gründonnerstag», in dem sie mit Ruhe und Klarheit Orgelwerke von Johannes Brahms, Frescobaldi und Clérambault zum Klingen bringt. Und im Video «Tastentanz – Örgeli meets Orgel» geht sie mit dem Berner Multiinstrumentalisten Thomas Aeschbacher eine pfiffige Klangsymbiose ein.

Offenheit gegenüber Musikstilen

«Die Videos sind gut gelungen, aber ich bevorzuge trotzdem bei Weitem das Spielen vor einem Publikum», sagt Wirz. Ihr nächstes Livekonzert «Jahrestage – Lebensquell» ist ein Gastspiel in der Stadtkirche Biel. In diesem Programm verwebt sie sechs Choralvorspiele aus dem Orgelbüchlein von Johann Sebastian Bach mit den Miniaturkompositionen des Zyklus «Tierkreis – 12 Melodien der Sternzeichen» von Karlheinz Stockhausen, einem bedeutungsvollen deutschen Avantgardisten des 20. Jahrhunderts.

«Ich mag es, unterschiedliche Sachen miteinander zu verbinden», sagt die Musikerin. Ihre Offenheit gegenüber Musikstilen und originellen Projekten führt sie auch immer wieder in das Feld der zeitgenössischen Musik. Jüngst war sie im Rahmen der Kulturnacht Burgdorf etwa am Projekt «lang | sam» beteiligt, bei dem sich ein Tänzer in der reduzierten Manier des japanischen Butoh zu sphärischen Orgel-Obertönen bewegte.

Neben ihrer Anstellung als Organistin unterrichtet die lebensfrohe und tatkräftige Musikerin und Mutter zweier Söhne Klavier und Orgel an der Musikschule Burgdorf. Auf die Frage, wie sie all diese verschiedenen Lebensbereiche unter einen Hut bringt, antwortet sie: «Ich gehe mit dem Fluss des Lebens und lasse mich von der Schönheit der Möglichkeiten beflügeln.»

Stephan Ruch

«Jahrestage – Lebensquell»:
Stadtkirche Biel. 19.6., 12.30 Uhr
www.ninatheresia.ch
www.ref-kirche-burgdorf.ch

Ein Bazillus geht um

Passend zur Weltlage bringt das Theater Orchester Biel Solothurn mit «Der gestohlene Bazillus» ein einstündiges Programm mit Texten rund um Gesundheit und Krise auf die Bühne. Für das junge Publikum geht «Filipa unterwegs» auf Reise.

Das Post-Coronaprogramm von Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) passt bestens zur aktuellen Situation. Die Ensemblemitglieder Antonia Scharl und Liliom Lewald stehen mit «Der gestohlene Bazillus» gemeinsam auf der Bühne und präsentieren Literarisches rund um Gesundheitsthemen, Krisen und Neuanfänge. Der Titel bezieht sich auf eine Kurzgeschichte des englischen Autors H. G. Wells, eines Pioniers der Science-Fiction-Literatur. Weltberühmt wurde sein «Krieg der Welten» (1898) dank eines Hörspiels von Orson Welles, wobei Hörerinnen und Hörer aufgrund des reportageähnlichen Stils tatsächlich an einen Angriff Ausserirdischer glaubten. Auch in der Kurzgeschichte «Der gestohlene Bazillus» wird eine Katastrophe heraufbeschworen: Ein Anarchist stiehlt folgenreich Cholerabakterien aus einem Labor.

Mobiles Stück

Auch für ein junges Publikum wird wieder gespielt. Das Stück «Filipa unterwegs» für Kinder ab 5 Jahren konnte auch während des Lockdowns geprobt werden, da es sich um ein Einpersonensstück handelt. Isabelle

Freymond, die seit 2014 das Junge Theater Biel am TOBS leitet, spielt Filipa, ein Mädchen auf der Reise durch die Welt und auf der Suche nach sich selbst. Filipa soll das Königreich ihrer Eltern übernehmen, wofür sie sich allerdings nicht bereit fühlt. Unterwegs sammelt sie Eindrücke, die sie mit nach Hause nehmen möchte, und lernt dabei verschiedene Orte, Kulturen und die Bedeutung von Verantwortung kennen. Das Unterwegssein ist Programm, denn dieses sogenannte Klassenzimmerstück ist mobil und macht in Schulzimmern, Aulen und Kindergärten halt. Ab August kann das Stück nach öffentlichen Premieren inklusive Workshop von Lehrpersonen und Institutionen gebucht werden.

Helen Lagger

«Der gestohlene Bazillus»:
Stadtheater Biel und Solothurn
Mi., 10. bis Sa, 13.6.
«Filipa unterwegs»:
Stadtheater Solothurn.
Di., 16.6., 19 Uhr.
Stadtheater Biel. Mi., 17.6., 19 Uhr
www.tobs.ch



Suzanne Schwitzerz

Omnipräsente Bakterien: Antonia Scharl ist in «Der gestohlene Bazillus» zu sehen.

Inselpost

Santa Maria, 8.6.2020

Lieber Werner,

ich erinnere mich an eine Art Freundschaft zwischen Dir und meiner Schwester. Jeden Morgen, wenn sie das Haus verliess, traf sie auch Dich. Es war immer die gleiche Zeit und immer der gleiche Ort. Erst ein Sehen, später ein Grüssen. Du warst stets dabei, mit Besen und Wägelchen die Strasse zu reinigen. Tag für Tag dieselbe Strecke, Morgen für Morgen dasselbe freundliche Grüssen, Abend für Abend die Schwester zu Hause: Sie hätte schon wieder denselben Strassenreiniger getroffen. Es schwang auch immer etwas Demut mit, gleichzeitig aber auch Freude. Freude daran, Dich zu sehen, und Freude an Deiner Fröhlichkeit, trotz der immergleichen Arbeit. Irgendwann wusste sie Deinen Namen. Ab da hiess es, sie hätte schon wieder Werner getroffen. Es gehe ihm gut.

Hier auf meiner Insel könnten wir definitiv auch Menschen wie Dich gebrauchen. Menschen mit einer stoischen Gelassenheit, die Tag für Tag dieselbe Strecke abgehen. Denn die Insel erstickt fast im Müll. Müll auf der Strasse, ja. Aber vor allem Müll an der Küste.

Wir waren zu acht, eine Stunde nur am Strand an der Ostküste. Wir waren weder sonnen- noch wasserbadend, wir waren Müll sammeln. Meeremüll. Wind und

Meeresströmung treiben hier jährlich Tonnen und Tonnen Abfall aus dem Meer auf die Insel, mehrheitlich Fischernetze. Aber ich sammelte in dieser einen Stunde auch Kabelbinder ein, Petflaschen, dünnstes, brüchiges Plastik, das bei der ersten Berührung fast zu Staub zerfällt, einzelne Schuhe, Stoffjetzen, Styropor, Glasscherben, undefiniertes.

Genaue Zahlen zum Müll aus dem Meer gibt es nicht. Dies zum einen, weil der Wind, der den Abfall überhaupt erst auf die Insel bringt, ihn dann auch sogleich wieder mit Sand bedeckt. Oder weiter auf der Insel verteilt. Und zum anderen, weil Menschen wie wir acht, die angeschwemmten Dinge sammeln und zur Deponie bringen. Diese übrigens ist ein Loch in der Mitte Sals, in der Nähe der Inselhauptstadt Espargos. Ein Loch. Der Abfall hier wird einfach vergraben, ich frage mich, wie lange noch? Wie tief kann man graben? Wie breit? Wie lang? Wohin? Und dann?

Es ist, ganz ehrlich, eine höchst frustrierende Sisyphusarbeit. Nicht nur, weil wir nach dieser einen Stunde bereits eine ganze Pick-Up-Ladung abtransportierten und dabei genau wussten, dass wir gefühlt drei Zentimeter Küste geputzt haben und diese gleich wieder voll sein werden. Nein, es ist bereits während des Sammelns müssig. Denn der Wind, der den Müll erst aus dem Wasser treibt, um ihn dann da mit Sand zuzudecken, dieser Wind weht den Sand dann später auch wieder weg und am Kleinstküstenabschnitt, den

du eben gerade sauber gesammelt hast, lugen bereits wieder neue, also eigentlich ältere, zuvor gerade noch zugedekte, grüne und gelbe Fäden hervor. Du drehst dich also um und kannst die absolut identischen Meter nochmals und nochmals und nochmals putzen.

Nach der Clean-Up-Aktion ist also vor der Clean-Up-Aktion. Täglich müsste man da hin, eben genauso täglich wie Du zu Hause in der Strasse meiner Jugend. Im Courant normal gibt es jeden Tag zig Touristeninseltouren. Und einige davon, beispielsweise das «Blue Hand Project», bauen ein gemeinsames Clean-Up mit ein. Diese fehlen nun. Ebenso die Arbeit von «Project Biodiversity», das neben der Touristensensibilisierung in Sachen Müll auch mit Schulklassen zusammenarbeitet und mit den Kindern Müll sammelt. Doch nun ist ja keine Schule.

Es bleiben also die gestrandeten Reisenden und die arbeitslosen Hierlebenden, die sich nun um die gestrandeten Dinge kümmern. Und nein, es macht überhaupt keinen Spass. Aber vielleicht macht es etwas Sinn. Trotz Sisyphus. Wer weiss, wie die Ostküste sonst aussähe. Diese Küste, an der schon ganz bald die Meeresschildkröten ihre Eier legen kommen. Dies soll möglichst im Sand und nicht im Plastik geschehen. Das ist momentan wohl die grösste Motivation, da eben doch immer und immer wieder hinzugehen.

Liebe Grüsse von der Insel

Vera Urweider



Thomas Krummer

Vera Urweider schreibt und fotografiert dort, wo sie gerade ist und das, was sie gerade sieht. Nach einer Tanzschule widmete sie sich der Bewegung im Kopf: Sie studierte Medien, deutsche Literatur und Ethnologie in Fribourg und absolvierte die Journalistenschule in Luzern und Hamburg. Momentan versucht sie anstatt auf einer Theaterbühne auf einem Kiteboard zu stehen.

Während sie auf der kapverdischen Insel Sal in Insolation sitzt, schreibt sie hier wöchentlich einen Brief von ebenda. Wer mag, schreibt ihr einen zurück: vera.urweider@gmail.com

Das reale Leben tut weh

Nonkonforme Superheldin: Der surreale Tessiner Spielfilm «Love Me Tender» lässt einen die Welt durch die Augen der sperrigen Protagonistin Seconda sehen. Der Film von Klaudia Reynicke läuft im Kino Rex.



Im Ganzkörperanzug vor der Aussenwelt geschützt: Das Leben da draussen bereitet Seconda Angst.

Sie trägt einen hellblauen Body mit Knöpfen, der an Babykleidung erinnert, bastelt merkwürdige Figuren aus Eierkartons und schmeisst Dinge aus dem Fenster auf Passanten. Ihr Verhalten erinnert an ein Kleinkind, dabei ist die Protagonistin von «Love Me Tender» eine erwachsene Frau. Ihre Schwester ist bei einem Unfall vor ihrer Geburt gestorben – ein Trauma, das sie nie überwunden hat. Von den Eltern als Glücksbringer hochstilisiert und von der bösen Aussenwelt ferngehalten, leidet Seconda unter der Angststörung Agoraphobie und verlässt die Wohnung nie. Aus der selbstgewählten Quarantäne wird sie erst katapultiert, als ihre Mutter stirbt und ihr Vater abhaut.

Vom Schlamassel in den Stillstand

Der Kinostart des zweiten Spielfilms der schweizerisch-peruanischen Regisseurin Klaudia Reynicke wurde wegen Corona verschoben und passt eigentlich perfekt in die Zeit nach dem Lockdown: Die Muffigkeit und Langlewetheit der eigenen vier Wände, die die ersten 45 Minuten des Filmes beherrscht, ist mit allen Sinnen spürbar. Draussen zwitschern die Vögel, die Sonne strahlt, drinnen setzt sich Staub an und der Kühlschrank leert sich.

Eine «nonkonforme Superheldin» habe sie erschaffen wollen, schreibt die Regisseurin über ihre Protagonistin, eine Figur, die sich durch ihr «Übermass an Menschlichkeit» auszeichne. In einem hautengen Ganzkörperanzug mit Kapuze schreitet Seconda schliesslich hinaus in das Tessiner Dorf und stellt sich den spöttischen Blicken. Irgendwie scheint sie alle, die sich mit ihr abgeben, ins Unglück zu reissen. Wie eine Aussätzige auf der Suche nach Zuneigung begibt sie sich von einem Schlamassel ins nächste, bis es zum Stillstand kommt.

Getragen wird der fantasievolle, surreale Film von der sperrigen Hauptdarstellerin Barbara Giordano: Sie wandelt sich beeindruckend von der überdrehten, nervtötenden Kindfrau, die unerwartet Tanzeinlagen hinlegt oder Katzenfutter in sich hineinschaufelt, zur verletzlichen Tochter, die nicht mehr der rettende Strohalm ihrer Eltern sein will. Angenehm ist es in der Gegenwart von Seconda, die in jeder Einstellung zu sehen ist, nie, aber diese seltsame Welt da draussen einmal durch ihre Augen zu sehen, ist eine Bereicherung.

Sarah Sartorius

**Kino Rex, Bern. Täglich, 20.30 Uhr
www.rexbern.ch**

«Ist es im Grab langweilig?»

Statt des ursprünglich geplanten Bühnenstückes, zeigt der Kinderclub des Schlachthaus Theaters unter der Leitung von Emily Magorrian und Luzius Engel «Gueti Frag!» als Film, in dem die jungen Schauspielenden Prominenten auf den Zahn fühlen.

Warum gibt es Waffen? Warum gibt es Gut und Böse? Was würde passieren, wenn es kein Geld mehr gäbe? Wann kann ich ausziehen? Wie ist die Welt entstanden? Wieso ist die Erde rund? Warum leben wir, wenn wir eh sterben? Kann man an einem Trottinett-Unfall sterben? Ist es im Grab langweilig?

Es gibt viele Fragen, die einen als Kind beschäftigen und die mit dem Alterwerden bedauerlicherweise immer weiter in Vergessenheit geraten. Im Film «Gueti Frag!», der ursprünglich als Theaterstück geplant war, stellen die Schauspielerinnen und Schauspieler des Kinderclubs des Schlachthaus Theaters Fragen zu verschiedenen Themen, wie etwa zur Macht von Eltern, Schulleiterinnen oder Donald Trump. Inspiration für das Stück holten sich Emily Magorrian und Luzius Engel, das Leitungsteam des Kinderclubs, bei der Performance «Pichet Klunchun and myself» des französischen Choreografen und Tänzers Jérôme Bel, der

darin lauter Fragen zu seiner Arbeit und der eines Kollegen stellt.

Hermine Granger trifft Donald Trump

Für den 40-minütigen Film wird das Schlachthaus zum Kino umfunktionierte und für die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler wird ein roter Teppich ausgerollt. Vor allem, um ihre tolle Arbeit zu honorieren, wie Emily Magorrian sagt: «Ich bin echt stolz auf sie. Sie haben sehr viel geleistet in dieser kurzen Drehzeit. Auch beim Schnitt haben sie mitgeholfen und allgemein sehr gut mitgearbeitet.»

Vor dem Lockdown seien sie im ursprünglich geplanten Bühnenstück bereits relativ weit gekommen mit den Proben, wie Magorrian, die auch für die Junge Bühne Bern tätig ist, sagt. Während der Proben sei sogar einmal ein Physiker zu Besuch gekommen und habe einiges zur Entstehung der Welt erklärt. «Es war ein sehr lebendiger Prozess, der dann abrupt gebremst

wurde.» Um die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit einzuhalten, hätten sie sich entschieden, einen Film zu machen. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, zumal Engel und Magorrian vorher kaum Erfahrung mit dem Medium Film sammeln konnten. Die beiden besuchten die Kinder zu Hause, wo jedes eine bekannte Persönlich-

keit oder eine Figur aus der Popkultur verkörpert. Darunter Hermine Granger, Neil Armstrong, Alain Berset, Beatrice Egli oder Donald Trump – wobei man bei manchen nicht so genau weiss, ob sie die an sie gerichteten Fragen tatsächlich beantworten könnten.

Lula Pergoletti

**Schlachthaus Theater, Bern
Premiere: Fr., 12.6., 19 Uhr
Vorstellungen bis So., 14.6.
www.schlachthaus.ch**



Schauspielerinnen und Schauspieler des Jugendclubs spielen Schülerinnen und Schüler.

Corona-Lexikon

Hygienedemo, die

Paradoxe Begriff für eine Demonstrationbewegung, gegründet im März 2020 von der Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand (KDW), einem Zusammenschluss kapitalismuskritischer, eher linksorientierter Künstlerinnen, Künstler, Redaktorinnen, Redaktoren, Ärztinnen, Ärzten etc. Dabei wird nicht für strengere Hygienemassnahmen gekämpft, sondern es werden Grundrechtseingriffe im Zuge der Pandemieeindämmung angeprangert. Begründer und Theaterdramaturg Anselm Lenz nennt die Massnahmen der Regierung «Panikattacken überalterter Eliten» und «Ermächtigungsgesetz» und wähnt sich in einer «De-facto-Diktatur». Parolen: «Impfterrorismus», «5G Kills», «Notstandsregime», «Wir sind das Volk» etc. Habitus: lascher Umgang mit Sicherheitsvorgaben. Weitere beteiligte Kreise: rechtsextreme, rechtspopulistische und verschwörungstheoretische Vereinigungen.

kaz



Pegelstand

Kolumne
von Christian Pauli

Das Leben ist zurück, halbwegs wenigstens. Ob die Normalität, respektive die Rückkehr zu der selbigen, gut oder schlecht ist, darüber philosophieren derzeit viele. Ein paar Köpfe haben sich über Künstlerinnen und Künstler, die Kulturszene und die Hochkultur in pandemischen Zeiten aufgehalten. «Opernbühnen und Schauspielhäuser haben versagt», ereifert sich Peer Teuwsen, der Kulturchef der «NZZ am Sonntag», derweil Michael Marti, Mitglied der Chefredaktion der TX Group, gar von einer «Kulturtragödie» schwadroniert. Erstaunlich, was für verbale Zuehänder ausgepackt werden. Da ringen zwei Cheffeuilletonisten mit dem Schrumpfsprogramm und dem Bedeutungsverlust, der ihrem Ressort von den Medienkonzernen verordnet wurde.

Die Krise hat in der Kulturszene noch ganz anderes an den Tag befördert. Stichwort Systemrelevanz: Das Pflegepersonal ist wichtiger als die Kulturschaffenden. Die Erkenntnis ist

«In unserem Lied der gesellschaftlichen Relevanz der Künste schwingt gar viel Weinerlichkeit mit.»

schmerzhaft für unsereins. In unserem hohen Lied der gesellschaftlichen Relevanz der Künste schwingt gar viel Proklamation und Weinerlichkeit mit. Eine Aufgeblasenheit, die offenbar provoziert. Was in den letzten Wochen über (Nicht-)Bedeutung der Künste geredet wurde: Ach, lasst mich

in Ruhe, entspannt euch! Ich will mich einfach darüber freuen, wieder an schweisstriefende Punkkonzerte, abgefahrene Kunstausstellungen und verstörende Performances zu gehen.

Viel wichtiger wäre, sich mit der Berufslage von Künstlerinnen und Künstlern zu befassen. Stichwort Prekariat. Plötzlich wird es sichtbar: Viele Kunstschaffende arbeiten unter prekären Umständen. «Kultur ist mein Beruf, unsere Berufe sind in Gefahr», kampagnen die Corona-erwarteten Kulturverbände jetzt national. Man kann hoffen, dass das dem einen oder anderen Politiker, Politikerin, Beamtin, Beamten oder Medienschaffenden die Augen öffnet.

Eine Sensibilisierungskampagne wird indes nicht ausreichen. Denn der Ver-

teilkampf hat – das musste nach dieser Krise erwartet werden – die Kultur erreicht. Im steuerklammen Bern sollen die Kulturschaffenden bluten (2021: minus 356 000 Franken). Auf diese Sparübung gibt es, gerade in Post-Corona-Zeiten, nur eine Antwort: Nein. Politikerinnen, Politiker und Parteien müssen sich im Gegenteil damit befassen, wie Kulturschaffende eine Existenzgrundlage geschaffen werden kann. Das wäre die feuilletonistische Lehre aus der Krise.

Christian Pauli ist Kommunikationsleiter der HKB und co-leitet die Vereine pakt bern – das neue musiknetzwerk und Neustadt. Er pendelt zwischen Aare und Rhein.

Illustration: Rodja Galli, a259

«Vor Ort sein gehört dazu»

Das Kleintheater La Cappella meldet sich zurück aus dem Lockdown und präsentiert mit «Phönix» ein Eröffnungsprogramm. Weshalb ein Livestream kein Thema für sein Theater war, sagt Leiter und Gründer Christoph Hoigné im Gespräch.

Christoph Hoigné, auf der Facebook-Seite der La Cappella liessen Sie verlauten, Ihr Lokal so bald wie möglich wieder zu bespielen, für egal wie viele Menschen.

Selbstverständlich! Das Live-Erlebnis ist unser A und O.

Ein Livestream war keine Option?

Nein. Wir bieten ein Gesamterlebnis. Da gehört vor Ort sein dazu. Nur so lässt sich mit dem sechsten Sinn die Magie wahrnehmen, wenn ein Künstler das Publikum in den Bann zieht. Von mir aus gesehen waren die vielen Livestreams in dieser zeitlich relativ überschaubaren Zwangspause oft hilflose Versuche, Präsenz zu markieren. Das Erlebnis entfaltet sich doch erst, wenn man Leute trifft, sich austauscht, in der Pause vielleicht noch ein Getränk auswählt. Dies zu ermöglichen, ist unsere Leidenschaft.

Wie haben Sie den Lockdown überbrückt?

Wir haben uns Ende April spontan entschlossen, den Theatersaal zu re-

novieren. Von der Decke bis zum Boden haben wir alles neu gestrichen, das ganze Team machte mit. Nach einem Crashkurs im Flachmalen haben wir grundiert und gespachtelt. Das Resultat ist wunderbar: dunkelrote Wände, das fein strukturierte Holzwerk in drei verschiedenen Grautönen gestrichen – sehr elegant!

«Phönix» heisst Ihre vierteilige Eröffnungsreihe. Was dürfen wir erwarten?

Aus der griechischen Mythologie ist der Vogel vielen bekannt: er verbrennt und steigt aus der eigenen Asche wieder empor. Für uns steht die Geschichte sinnbildlich für unsere Rückkehr. Inhaltlich haben wir den Bogen weit gespannt: vom musikalischen bis hin zum politischen Kabarett, Poetry Slam, Spoken Word. «Phönix» ist innerhalb von wenigen Tagen entstanden, gemeinsam mit dem Autor und Kabarettisten Christoph Simon, der die Vorstellungen moderiert. 15 Künstlerinnen und Künstler machen mit. Und alle sagten mit Begeisterung zu,

niemand hat dabei nach der Gage gefragt. Alle waren einfach froh, wieder auftreten zu können.

Das untermalt leider die romantische Vorstellung, dass Künstler gewillt sind, auch für wenig Geld aufzutreten, allein deshalb, weil sie es so gerne tun.

Klar, man darf das eine nicht mit dem anderen vermischen. Für die Büh-

nenkunst war das Verbot eine Katastrophe, die sich über lange Zeit auswirken wird. Gerade die Kabarettszene spricht besonders auch Menschen aus der Risikogruppe an. Wir werden kleine Tische aufstellen, in allen möglichen Farben und Formen, um Distanz wahren zu können. Das gibt zwar eine etwas andere Atmosphäre als sonst, aber trübt keineswegs unsere Freude über den «Openup».

Interview: Milena Krstic

**La Cappella, Bern
Mo., 15., 22., 29.6 und 6.7., 19 Uhr
www.la-cappella.ch**



Endlich wieder offen: Christoph Hoigné in seinem Reich im La Cappella.

«Du wirst plötzlich aus der Komfortzone usebrätschet»

Jacqueline Brügger, Präsidentin des ISC Club und im Vorstand der Bar und Club Kommission Bern, führt durch den sich mitten im Umbau befindenden Club und spricht darüber, was die neuen Lockerungen für die Berner Clubszene bedeuten.

Jacqueline Brügger, in den vergangenen Wochen gab es vor allem für Clubbetreibende viele Unklarheiten bezüglich der Umsetzung von Schutzkonzepten, insbesondere das Einhalten der Abstandsregeln hat zu Verwirrung geführt. Wie sieht es im Moment aus?

Die Ausgangslage ist, soweit ich weiss, weiterhin dieselbe: Man darf Veranstaltungen durchführen und muss auf der Tanzfläche die zwei Meter nicht unbedingt einhalten. Im Schutzkonzept muss aber die Distanzregel vorhanden sein. Gerade bei kleinen Lokalen mit engen Durchgängen sind die zwei Meter kaum einzuhalten. Anders als in der Gastroszene müssen Nachtclubs nicht sitzende Gäste bedienen. Diese dürfen sich an der Bar die Getränke selber holen. Aber man kennt es ja selbst vom Ausgang: Holt man an der Bar ein Getränk, gibt es schnell drei Reihen von Leuten, welche sich alle noch irgendwie ein bisschen nach vorne drängeln. Schlussendlich wollen wir auch nicht «umzverrecke» aufmachen.

Die Verantwortung liegt also bei den Clubbetreibenden, garantieren zu können, dass die Abstandsregeln eingehalten werden?

Einerseits finde ich es gut, wird die Verantwortung auch zurückgegeben, unter dem Motto: Ihr wisst besser, wie es läuft. Es wäre ja auch nicht gut, wenn es Vorgaben gäbe, welche nicht umsetzbar sind, weil sie schlicht und einfach nicht realitätsbezogen sind. Andererseits bleibt doch ein fader Beigeschmack: Ihr müsst jetzt schauen, dass eure Gäste gesund bleiben, wir haben bloss keine Ahnung wie.

Und dies mit der Ausgangslage, dass ein kostendeckender Clubbetrieb bereits erschwert ist. Ausser natürlich, die Hälfte der Leute konsumiert das Doppelte und bechert den ganzen Abend Long Island Ice Teas!

Wobei ja dann um 24 Uhr auch Schluss ist.

Ja, das ist das andere. Wenn man ein Konzert veranstaltet, ist dies noch eher machbar. Bei einer coolen Band kommen die Leute auch schon um 20 Uhr, wenn sie sich schon lange auf die Band gefreut haben. Sogar bei 30 Grad im Sommer. Bei einer Party aber müsste man ja ebenfalls viel früher starten und ich denke, im Sommer haben viele Leute am Wochenende tagsüber auch einfach Lust, in der Aare zu baden.

Sind im ISC auch Formate wie ein Daydance angedacht?

Ich schliesse es nicht aus, aber sicher nicht in der Regelmässigkeit wie wir sonst Veranstaltungen durchführen. Wir überlegen uns eigentlich immer, welche neuen Formate man umsetzen könnte. Im Moment sind wir aber noch mitten im Umbau und der zieht sich noch etwas. Das heisst, wir

können jetzt in Ruhe überlegen, wie weiter, und auch die weiteren Verordnungen und Richtlinien abwarten.

Wie ist diesbezüglich der Austausch in der Berner Clubszene?

Wir haben einen super Austausch mit mehreren Corona-Whatsapp-Gruppen, die seit Tag eins bestehen. Mit dabei sind viele Gastro- und Clubbetreibende des ganzen Kantons. Auch mit der Buck (Bar und Club Kommission Bern) findet reger Austausch statt, über Konzepte, Formulare oder Rechtsgrundlagen beispielsweise. Gerade bezüglich Rechtsthemen und Gesetzgebungen sind viele von uns Laien. Man ist sich nicht immer sicher, ob alles richtig interpretiert wird, dafür ist der Austausch untereinander super!

Gibt es bereits konkrete Pläne, wie es im ISC weitergeht?

Wir haben richtig Bock, wieder ein Konzert zu machen und Gäste hier zu haben. Dies zieht sich durch die ganze Szene. Auch die Bands sind heiss darauf, endlich wieder spielen zu können. Im Moment können wir umbaubedingt nichts veranstalten. Wir hoffen aber weiterhin auf den Herbst. Wir feiern in diesem Jahr unser 50-Jahr-Jubiläum. Wie wir nun genau feiern werden, wissen wir noch nicht.

Wie schätzen Sie die Lage ein, in der näheren Zukunft Konzerte mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern zu veranstalten?

Viele Bands verschieben im Moment ihre Tourneen. Für Bands aus Übersee wird es sich kaum rechnen, durch Europa zu reisen und vielleicht jeweils noch zwei Wochen irgendwo in Quarantäne zu verbringen. Bei manchen Bands sind wir mittlerweile bereits beim zweiten Verschiebedatum.

Wird sich das Konzertleben also zwangsläufig eher zum Lokalen hin verschieben?

Ich denke, zwangsläufig wird sich ab dem Punkt, wo alles wieder ins Rollen kommt, das Konzertprogramm eher national bewegen. Und eher mit Künstlerinnen und Künstlern, die nicht eine 700-Person-Kapazität brauchen. Zum Glück gibt es so eine grosse, vielseitige und qualitativ hochstehende Musikszene in der Schweiz.

Wie schätzen Sie die Entwicklung für das Berner Nachtleben auf längere Sicht ein? Geht man zukünftig am frühen Abend in den Ausgang?

Ich denke, die Bedürfnisse bleiben gleich und die Leute wollen eher spät in den Ausgang. Es ist ja nicht so, dass dies bedingt ist durch die späten Öffnungszeiten. Die Leute haben weiterhin das Bedürfnis spät tanzen zu gehen. Ich denke, Ausgang macht auch mehr Spass, wenn es draussen schon dunkel ist.

Wie schauen Sie auf die letzten Monate zurück?

Man wird plötzlich aus der Komfortzone «usebrätschet». Für uns war klar, wir veranstalten Konzerte und Partys. Und dann ist auf einmal alles anders. Spät am Abend veranstalten kann man sich schon einmal abschminken, Konzerte gehen zwar, aber mit komplett neuen Auflagen. Ich denke, man muss das als Herausforderung sehen und versuchen, Kreativität daraus zu schöpfen.

Interview: Sandra Dalto

www.isc-club.ch

Ostring meldet:

Was uns Schweizer*innen sehr liegt, sind Probleme, die mit Geld und Vernunft gelöst werden können.

Matto Kämpf



Das grosse Krabbeln

Sie krabbelt über den Waldboden, so klein, dass man sie fast nicht sieht, aber so wichtig, dass es ohne sie nicht geht: die Waldameise. Sie lockert den Boden, reichert die Erde mit Nährstoffen an, beseitigt Reste von toten Tieren, sodass die Verbreitung von Krankheiten eingedämmt wird. Seit über 50 Jahren steht die Waldameise unter Schutz, wissen tut man aber nur sehr wenig über sie. Dies soll sich nun ändern: Mit dem Projekt «Berner Waldameiseninventar» des Naturhistorischen Museums Bern werden für eine wissenschaftliche Untersuchung Waldameisenhügel im Kanton Bern kartografiert. Spaziergängerinnen und Spaziergänger werden aufgerufen, genau hinzuschauen und beim Entdecken eines Waldameisenhügels die Koordinaten zu notieren und dem Projektteam zu melden. san

**Naturhistorisches Museum Bern
Waldameisenhügel melden:
melden@waldameisen.blog oder
unter www.naturalist.org/projects/
waldameisen**

Das grosse Raten

Mit der neuen App «Museumsstars» kann man für zahlreiche Schweizer Museen ein virtuelles Ticket lösen und so Challenges bestreiten, Fragen beantworten und Sterne sammeln. Mit dabei ist auch das Alpine Museum mit der Ausstellung «Werkstatt Alpen». Wie in der Ausstellung steht auch in der Challenge der App die Schweizer Handwerkskunst im Zentrum. In kleinen Filmchen und kurzen erklärenden Texten lernt man Rohstoffe wie Holz, Stein oder Milch kennen, sowie die dazugehörige Handwerkskunst und erfährt nebenbei noch verblüffende Hintergrundinformationen. Um Gelerntes direkt zu prüfen, warten viele knifflige Fragen. Man kann beispielsweise die Prozentzahl der von der Fichte, der häufigsten Baumart in der Schweiz, bewaldenden Fläche erraten. Je näher man am richtigen Resultat ist, desto mehr Sterne wandern in den virtuellen Geldbeutel. san

**Alpines Museum, Bern
Ausstellung bis 10.1.2021
App: «Museumsstars», kostenlos
auf Google Play oder im App Store**

Das grosse Collagieren

Die amerikanische Künstlerin Lee Krasner arbeitete oft mit Schnipseln von zuvor zerrissenen Zeichnungen und Gemälden, aus denen sie neue Werke collagierte. Inspiriert von der aktuellen Ausstellung im Zentrum Paul Klee «Lee Krasner. Living Colour», ist auch im offenen Atelier «Stück für Stück» für Kinder ab 4 Jahren das Auseinanderbrechen und Wiederzusammensetzen Thema. Aus einem Ganzen werden kleine Stücke, die dann wieder zu einem grossen Ganzen zusammengesetzt werden. sas

**Kindermuseum Creaviva
im Zentrum Paul Klee, Bern
Di. bis Fr., 14 und 16 Uhr
Sa. und So., 12, 14 und 16 Uhr
www.creaviva-zpk.org**



Jacqueline Brügger vom ISC.



Willkommen im Hotel Carbonara

Das Tojo Theater bleibt vorerst geschlossen. Auch das erste abendfüllende Soloprogramm von Matto Kämpf musste abgesagt werden. Als kleinen Trost gibt es einen filmischen Einblick hinter die Kulissen des Theaters der Reitschule mit magischen Lichttechnikerinnen und Barverantwortlichen mit Zauberkraften. Wer von Kämpf durch das ominöse Hotel Carbonara geführt werden will, kann dies via Telefonanruf tun. In den Räumen der Herberge, die mit «Laminat imitierendem Parkett» ausgestattet sind, begegnet man einem Radio Swiss Pop hörenden Pavian, einem Gnocchi, das Vögel beobachtet, und den Gefühlen, die im Keller untergebracht sind.

«Tojo TV presents MattoK»: auf Youtube

«Hotel Carbonara»: 0901 628 865 (1 Fr./Min.)



Renato pur

Im Bierhübeli Bern erhält der Spoken-Word-Künstler, Komiker, Satiriker und Autor Renato Kaiser für eine Stunde die Carte Blanche und kann tun und lassen – oder darüber reden –, worauf er gerade Lust hat. Eine Stunde Renato pur. Einstellen kann man sich auf jeden Fall auf einen Balanceakt zwischen Vernunft und Wahnsinn und zwischen Ernst und Witz. Kaiser lotet mit seiner Satire immer wieder die Grenzen der Komik aus und scheut sich nicht davor, auch Tabus offen und direkt anzusprechen.

Bierhübeli, Bern. Fr., 12.6., 20 Uhr

Do 11. Fr 12.

Bern

Bühne
LA SERVA PADRONA
Intermezzo in einem Aufzug. Dichtung von Gennaro Antonio Federico

KONZERT THEATER BERN – STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR
JUGENDKULTURPASS 16-26

Uwe Schönbeck & HC Büniger – ABGESAGT

Schauspieler und Sänger Uwe Schönbeck und Pianist HC Büniger mit Liedern, Couplets und Texten aus dem Berlin der goldenen 20er-Jahre. www.la-cappella.ch
LA CAPPELLA, ALLMENDSTRASSE 24. 20.00 UHR

Familie

Offenes Atelier «Stück für Stück»
Ein Ganzes verwandeln wir Stück um Stück in Stücke, bevor dann aus Stücken und Stückchen wieder ein grosses Ganzes wird.

KINDERMUSEUM CREAIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3.

Worte

Buchvermessung: Henzi Sulgenbach (Martin Bieri), Ausstellung «Dramenquartett»

Martin Bieri: Henzi Sulgenbach. Ein Lessing-Implantat sowie Dramenquartett. Eine didaktische Intervention. Von Anika Schultz und Frank Fischer
EDITION TABERNA KRITIKA, ETKBOOKS STORE, MONBIJOUSTR. 69. 18.00 UHR

Biel/Bienne

Klassik

Liederabend der Stipendiaten der Dino Arici-Stiftung
Liederabend mit Aoife Gibney (Sopran) und Maayan Licht (Countertenor)

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER BIEL, BURGGASSE 19. 19.30 UHR

Jegenstorf

Familie

Schloss(zeit)reise
Mit Entdeckungskarte und Kompass ausgerüstet im Schloss und Park den spannenden Gepäckstationen A bis Z auf die Spur gehen. Immer während den Museumsöffnungszeiten ab 5 J. mit erwachsener Begleitung.

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 13.30 UHR

Utzenstorf

Verschiedenes

Vogelstimmen – Musik in unseren Ohren
Abendführung mit Rundgang durch den Schlosspark.

SCHLOSS LANDSHUT, SCHWEIZER MUSEUM FÜR WILD UND JAGD, SCHLOSSSTRASSE 17. 19.30 UHR

Bern

Bühne
LA SERVA PADRONA
Intermezzo in einem Aufzug. Dichtung von Gennaro Antonio Federico

KONZERT THEATER BERN, STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR
JUGENDKULTURPASS 16-26

Uwe Schönbeck & HC Büniger – ABGESAGT

Schauspieler und Sänger Uwe Schönbeck und Pianist HC Büniger mit Liedern, Couplets und Texten aus dem Berlin der goldenen 20er-Jahre. www.la-cappella.ch
LA CAPPELLA, ALLMENDSTRASSE 24. 20.00 UHR

in the dschungel

Ein Stück des Jugendtheaterclubs U12 der Jungen Bühne Bern www.junge-buehne-bern.ch

JUNGE BÜHNE BERN, BRÜCKENPFILER, DALAMZIQUI 69. 20.00 UHR
JUGENDKULTURPASS 16-26

Familie

Offenes Atelier «Stück für Stück»
Ein Ganzes verwandeln wir Stück um Stück in Stücke, bevor dann aus Stücken und Stückchen wieder ein grosses Ganzes wird.

KINDERMUSEUM CREAIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3.

Sounds

Orgelpunkt – Musik zum Wochenschluss
Ein 30-minütiges Orgelkonzert ist der ideale Einstieg in ein entspannendes und inspiriertes Wochenende.

OFFENE KIRCHE BERN, IN DER HEILIGGEIST-KIRCHE, SPITALGASSE 44. 12.30 UHR

Verschiedenes

Präsenzdienst und Seelsorge für Menschen in Not
Der Präsenzdienst und die Seelsorge mit «freiwillig Engagierten auf Zeit» wird weitergeführt bis Ende Juli.

OFFENE KIRCHE BERN, IN DER HEILIGGEIST-KIRCHE, SPITALGASSE 44. 11.00 UHR

Biel/Bienne

Bühne

Der gestohlene Bazillus
Ein Programm mit Antonia Scharl und Liliom Lewald.

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER BIEL, BURGGASSE 19. 19.30 UHR

Bolligen

Bühne

Christoph Simon
Der Suboptimist, Solo-Kanarett

AULAVEREIN BOLLIGEN, REBERHAUS BOLLIGEN, KIRCHSTRASSE 9. 20.00 UHR

Gerzensee

Klassik

Orgelsoirée
Lee Stalder, Organist an der Pauluskirche in Bern, spielt Werke von Bach (Fantasie und Fuge g-Moll) und Reger (Choralbearbeitungen).

KIRCHGEMEINDE GERZENEE, KIRCHE GERZENEE, DORFSTRASSE. 18.30 UHR

Jegenstorf

Familie

Schloss(zeit)reise
Mit Entdeckungskarte und Kompass ausgerüstet im Schloss und Park den spannenden Gepäckstationen A bis Z auf die Spur gehen. Immer während den Museumsöffnungszeiten ab 5 J. mit erwachsener Begleitung.

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 13.30 UHR

Solothurn

Klassik

Liederabend der Stipendiaten der Dino Arici-Stiftung
Liederabend mit Aoife Gibney (Sopran) und Maayan Licht (Countertenor)

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER SOLOTHURN, FISCHERGASSE. 19.30 UHR

Wabern

Verschiedenes

Natur an der Aare
Ein achtsamer Spaziergang zum Aufftanken www.iz-eichholz.ch

INFOZENTRUM EICHHOLZ, STRANDWEG 60. 18.00 UHR

Wiedlisbach

Dance

Tanznacht40
Die Party für alle ab 40 Jahren.

TANZNACHT40.CH, SOHO, WANGENSTRASSE 45. 19.00 UHR

Soulig-warme Gefühle im Gärtli

Mit der neuen Reihe «Mokka Sommergarten» öffnet das Mokka in Thun wieder seine Türen. Nebst kulinarischen Köstlichkeiten wird auch ein Kulturprogramm serviert: Jeweils am Mittwochabend gehört der Garten Künstlerinnen und Künstlern und wird mit Livemusik bespielt. Teil des Programms ist auch das Duo Irina & Jones: eine Kombination aus der soulig-warmen Stimme von Irina Mossi, und dem Berner Musiker Jonas Zahnd, der gleichzeitig Gitarre und Schlagzeug spielt.

Cafe Bar Mokka, Thun. Mi., 17.6., 20 Uhr

Bolligen

Bühne

Christoph Simon
Der Suboptimist, Solo-Kanarett

AULAVEREIN BOLLIGEN, REBERHAUS BOLLIGEN, KIRCHSTRASSE 9. 20.00 UHR

Gerzensee

Klassik

Orgelsoirée
Lee Stalder, Organist an der Pauluskirche in Bern, spielt Werke von Bach (Fantasie und Fuge g-Moll) und Reger (Choralbearbeitungen).

KIRCHGEMEINDE GERZENEE, KIRCHE GERZENEE, DORFSTRASSE. 18.30 UHR

Jegenstorf

Familie

Schloss(zeit)reise
Mit Entdeckungskarte und Kompass ausgerüstet im Schloss und Park den spannenden Gepäckstationen A bis Z auf die Spur gehen. Immer während den Museumsöffnungszeiten ab 5 J. mit erwachsener Begleitung.

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 13.30 UHR

Solothurn

Klassik

Liederabend der Stipendiaten der Dino Arici-Stiftung
Liederabend mit Aoife Gibney (Sopran) und Maayan Licht (Countertenor)

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER SOLOTHURN, FISCHERGASSE. 19.30 UHR

Wabern

Verschiedenes

Natur an der Aare
Ein achtsamer Spaziergang zum Aufftanken www.iz-eichholz.ch

INFOZENTRUM EICHHOLZ, STRANDWEG 60. 18.00 UHR

Wiedlisbach

Dance

Tanznacht40
Die Party für alle ab 40 Jahren.

TANZNACHT40.CH, SOHO, WANGENSTRASSE 45. 19.00 UHR

Sa 13.

Bern

Bühne

LOCKERSPIELEN #1: TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN (SHORT CUT)
Schauspiel von Arthur Miller

KONZERT THEATER BERN – STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR
JUGENDKULTURPASS 16-26

in the dschungel

Ein Stück des Jugendtheaterclubs U12 der Jungen Bühne Bern
www.junge-buehne-bern.ch

JUNGE BÜHNE BERN, BRÜCKENPFILER, DALAMZIQUI 69. 20.00 UHR
JUGENDKULTURPASS 16-26



Rampenlicht? Premiere? Verlagsvertrag?

Schreibstoff #2 startet im Herbst 2020.

Das umfangreiche Förderprogramm wurde vom Theater an der Effingerstrasse lanciert, um jungen, noch nicht etablierten Autor*innen ein Sprungbrett in die Theaterwelt zu bieten. Gesucht werden leidenschaftliche Schreibtalente, die eine Idee oder erste Texte zu einem relevanten Jugendstück ausarbeiten wollen.

Die Berner Autorin Gornaya ist Mentorin von Schreibstoff #2.

Mehr zum diesjährigen Thema und alle Infos gibt es hier:

www.schreib-stoff.ch

DAS THEATER

an der Effingerstrasse

juni-spielplan

FÜR SIE AUF DIE BÜHNE GESTELLT.



UNSER EXTRA-PROGRAMM ab 10. Juni

KONZERT THEATER BERN

Alle Daten & Infos zum Extraprogramm finden Sie auf www.konzerttheaterbern.ch

Klassik
verschoben: Musizierstunde Violoncello

Klasse von Simone Remund
KONSERVATORIUM BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 11.00 UHR

verschoben: Sommerkonzert der Konsi-Chöre

Es singen Schülerinnen und Schüler des Konsi Bern

KONSERVATORIUM BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 15.00 UHR

Musik aus dem Jetzt und Kompositionen

Valentina Strucelj, Klarinetten, und Ursula Hofmann, Klavier, spielen Serenade von Alphonse Roy, Sonata von Francis Poulenc sowie freie Improvisationen.

PROGR_013. 20.00 UHR

Verschiedenes
Öffentliche Führung: Lee Krasner. Living Colour

Als eine der Pioniere des Abstrakten Expressionismus hat Krasner lebendige und kraftvolle Gemälde geschaffen, die sie als eine der unbeeinträchtigten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts auszeichnen.

ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3. 15.00 UHR

Biel/Bienne

Bühne
Der gestohlene Bazillus

Ein Programm mit Antonia Scharl und Liliom Lewald.

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER BIEL, BURGASSE 19. 19.00 UHR

Jegenstorf

Familie
Schloss(zeit)reise

Mit Entdeckungskarte und Kompass ausgerüstet im Schloss und Park den spannenden Gepäckstationen A bis Z auf die Spur gehen. Immer während den Museumsöffnungszeiten ab 5 J. mit erwachsener Begleitung.

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 13.30 UHR

Spiez

Sounds
Span

Muss man diese Herren denn noch vorstellen? Wer hat den «Bärner Rock» erfunden? Und wer den kleinen «Loue-nese» im Berner Oberland schweizweit zur Mitsinghymne gemacht? Genau: SPAN!

ROX MUSIC BAR, BAHNHOFSTRASSE 2. 19.00 UHR

Wabern

Familie
Naturlabor am Teich

Wunderwelt der Lebewesen in den Teichen entdecken www.iz-eichholz.ch

INFOZENTRUM EICHHOLZ, STRANDWEG 60. 14.00 UHR

So 14.

Bern

Bühne
in the dschungel

Ein Stück des Jugendtheaterclubs U12 der Jungen Bühne Bern www.junge-buehne-bern.ch

JUNGE BÜHNE BERN, BRÜCKENPFELER, DALAMZIQAI 69. 17.00 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

LOCKERSPIELEN #1: TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN (SHORT CUT)

Schauspiel von Arthur Miller

KONZERT THEATER BERN, STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 18.00 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Bruno Bieri: Genau!

Bruno Bieri überzeugt in seinem Solo-programm «Genau!» mit betörender Musik, klugen Gedanken, schönen Anekdoten und verblüffenden Zusammenhängen. www.la-cappella.ch

LA CAPPELLA, ALLMENDSTR. 24. 20.00 UHR

Familie
Offenes Atelier «Stück für Stück»

Ein Ganzes verwandeln wir Stück um Stück in Stücke, bevor dann aus Stücken und Stückchen wieder ein grosses Ganzes wird.

KINDERMUSEUM CREAVIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3.

Klassik
Souvenir de Florence

Concert d'après-midi

KONZERT THEATER BERN, STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 14.00 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Verschiedenes
Öffentliche Führung: Teruko Yokoi Tokyo-New York-Paris-Bern

Die monografische Schau zeichnet die Geschichte einer enorm produktiven und dynamischen Künstlerin nach.

KUNSTMUSEUM BERN, HODLERSTR. 8-12. 11.00 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Präsenzdienst und Seelsorge für Menschen in Not

Der Präsenzdienst und die Seelsorge mit «freiwillig Engagierten auf Zeit» wird weitergeführt bis Ende Juli.

OFFENE KIRCHE BERN, IN DER HEILIGGEIST-KIRCHE, SPITALGASSE 44. 11.00 UHR

Öffentliche Führung: Jenseits von Lachen und Weinen: Klee, Chaplin, Sonderegger

Heiterkeit und Tragik, Leichtigkeit und Abgründigkeit liegen im Werk Paul Klees oft nah beieinander. Die Ausstellung beleuchtet den Austausch zw. Paul Klee u. Jacques Ernst Sonderegger (Karikaturist)

ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3. 12.00 UHR

Worte
café philosophique mit Kathrin Hönig

Kathrin Hönig ist akademische Mitarbeiterin am Fachbereich Philosophie der Universität Konstanz

CAMPUS MURISTALDEN, BISTRO MURISTALDEN, MURISTRASSE 8. 11.30 UHR

Biel/Bienne

Bühne
***NBKA*Brigitte erzählt einfach -**

Märchen und improvisierte Geschichten für Erwachsene www.brigittehirsig.ch

LITERATURCAFÉ, OBERASSE 11. 20.00 UHR

Jegenstorf

Familie
Schloss(zeit)reise

Mit Entdeckungskarte und Kompass ausgerüstet im Schloss und Park den spannenden Gepäckstationen A bis Z auf die Spur gehen. Immer während den Museumsöffnungszeiten ab 5 J. mit erwachsener Begleitung.

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 11.00 UHR

Worte
Codename Krösus: Hieronymus von Erlach und die bernisch-französischen Beziehungen

Vortrag von Dr. Andreas Affolter, Historiker. Wie funktionierte Diplomatie im alten Bern?

SCHLOSS JEGENSTORF, GENERAL-GUISANSTRASSE 5. 14.00 UHR

Langenthal

Klassik
Anna Zassimova, Klavier

PIANOissimo

«One of the greatest Chopin pianists we had ever heard» – Fanfare Magazin, USA

PIANOISSIMO EXKLUSIVE KLAVIERKONZERTE, BUSINESSPARK LANGENTHAL AG, LOTZWILERSTRASSE 66. 18.00 UHR

Spiez

Worte
Botanische Geschichten aus Park und Garten

Mit Beat Fischer in den Schlosspark

STIFTUNG SCHLOSS SPIEZ, SCHLOSS SPIEZ, SCHLOSSSTRASSE 16. 11.00 UHR

Wabern

Klassik
Streichequartett

KulturKehrsatz präsentiert: Colla Parte Quartett; Georg Jacobi, Susanna Holliger, Friedemann Jähnig und Eva Wyss-Simmen. www.kirche-wabern.ch

KULTURKEHRSSATZ, KIRCHGEMEINDEHAUS WABERN, KIRCHSTRASSE 210. 18.00 UHR

Verschiedenes
Bier aus einheimischen Pflanzen

Wir brauen ein Ale aus Eriklablüten

PFLANZENLABOR, INFOZENTRUM EICHHOLZ, STRANDWEG 60. 10.00 UHR

Verschiedenes
ABGESAGT Joseph Haydn «Die Schöpfung»

Medizinerorchester Bern zusammen mit der Berner Kantorei, der Zürcher Kantorei zu Predigern und dem Berner Münster Jugendchor

MEDIZINERORCHESTER BERN, BERNER MÜNSTER, MÜNSTERPLATZ 1. 19.30 UHR

verschoben: Musizierstunde Klavier

Klasse von Kayo Ishizuka Steiner

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 20.00 UHR

Sounds
Marta singt – Reto Burell (CH)

Die Schweizer Musikpresse lobt Reto Burell regelmässig als «Swiss Tom Petty» oder «den Neil Young den man sich noch leisten kann». www.cafemarta.ch

MARTA CAFE – MUSIK – BAR, KRAMGASSE 8. 20.30 UHR

verschoben: Musizierstunde Klavier

Klasse von Kayo Ishizuka Steiner

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 20.00 UHR

verschoben: Musizierstunde «Musik und Bewegung»

Klasse von Marianne Ott

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 18.00 UHR

Klassik
TRIO KLARINETTE – VIOLONCELLO – KLAVIER

Kammermusik

KONZERT THEATER BERN, STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Glücklich ist, wer vergisst – ein digitaler Operettenabend

Für unser Jubiläumskonzert werden wir für Sie die Korke knallen lassen! Lassen Sie sich verführen von den schönsten Melodien aus der Operetten-Welt. Mit Elissa Huber und Sascha Emanuel Kramer.

DIGITAL CONCERTS, DIGITAL, ÜBERALL. 20.30 UHR

Verschiedenes
Meditieren lernen und vertiefen

Meditieren lernen und vertiefen mit Zentrumslehrerin Kadam Hélène

Meditieren lernen – eine grosse Bereicherung für jeden!

DROMTÖNPA ZENTRUM FÜR KADAMPA BUDDHISMUS, GERECHTIGKEITSGASSE 77. 19.00 UHR

Durchblick im Weiterbildungsdschungel

Wege, Möglichkeiten und Tipps für die berufliche Veränderung

BIZ BERUFSBERATUNGS- UND INFORMATIONZENTREN, BREMGARTENSTRASSE 37. 19.00 UHR

Di 16.

Bern

Bühne
LOCKERSPIELEN #2: FIFA – KORRUPT MONOLOGE (SHORT CUT)

Schauspiel von CHRISTOPH FRICK & ENSEMBLE

KONZERT THEATER BERN – STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Philip Galizia: Kater – Sieben Leben

Philipp Galizia ist ein begnadeter Geschichtenerzähler & Kontrabassist. Seine Auftritte sind eine Liebeserklärung ans Publikum, aber von jedem Kitschverdacht befreit. www.la-cappella.ch

LA CAPPELLA, ALLMENDSTRASSE 24. 20.00 UHR

IMPROIMPROGR mit TBD Improtheater

Erfahre, was alles entsteht wenn niemand auf der Bühne weiss, was auf ihn zukommt. Geschichten mit deinen Inputs und Ideen. Wie das Leben sie schreibt (oder manchmal hoffentlich nicht).

TBD IMPROTHEATER, KLEINE BÜHNE IM PROGR. 20.00 UHR

Dance
Salsa Elegante

Salsa Elegante – die Berner Salsaparty am Dienstag

SALSADANCERS, CLUB DU THÉÂTRE, THEATERPLATZ 7. 20.30 UHR

Familie
Offenes Atelier «Stück für Stück»

Ein Ganzes verwandeln wir Stück um Stück in Stücke, bevor dann aus Stücken und Stückchen wieder ein grosses Ganzes wird.

KINDERMUSEUM CREAVIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3.

Cool Kids' Classes Workshops 2020

If you can speak English and like making art –then come to our workshops. Art workshops for kids and teens (ages 6–14).

KUNSTMUSEUM BERN, HODLERSTR.8–12. 16.30 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

Klassik
verschoben: Musizierstunde Violoncello

Klasse von Matthias Schranz

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 18.00 UHR

ABGESAGT Joseph Haydn «Die Schöpfung»

Medizinerorchester Bern zusammen mit der Berner Kantorei, der Zürcher Kantorei zu Predigern und dem Berner Münster Jugendchor

MEDIZINERORCHESTER BERN, BERNER MÜNSTER, MÜNSTERPLATZ 1. 19.30 UHR

verschoben: Musizierstunde Klavier

Klasse von Kayo Ishizuka Steiner

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 20.00 UHR

Sounds
Marta singt – Reto Burell (CH)

Die Schweizer Musikpresse lobt Reto Burell regelmässig als «Swiss Tom Petty» oder «den Neil Young den man sich noch leisten kann». www.cafemarta.ch

MARTA CAFE – MUSIK – BAR, KRAMGASSE 8. 20.30 UHR

verschoben: Musizierstunde Klavier

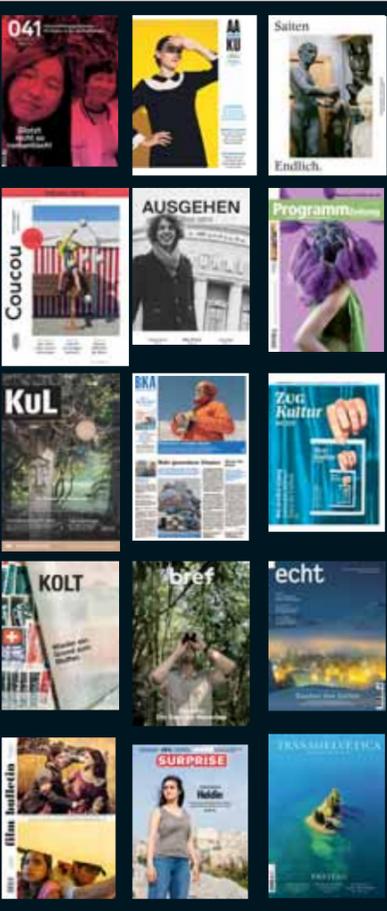
Klasse von Kayo Ishizuka Steiner

KONSI BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 20.00 UHR

Sounds
Marta singt – Reto Burell (CH)

Die Schweizer Musikpresse lobt Reto Burell regelmässig als «Swiss Tom Petty» oder «den Neil Young den man sich noch leisten kann». www.cafemarta.ch

MARTA CAFE – MUSIK – BAR, KRAMGASSE 8. 20.30 UHR



Wer Kultur hat, wirbt im **KULTURPOOL**
www.kulturpool.com



Der Kulturpool erreicht **921'260** kulturinteressierte Personen.

Foto: Silvio Maraini, Geflutete Kathedralen, Fernstallwald, Burgdorf, www.maraini.ch
Galerie Monika Wertheimer, Oberwil, BL, www.galeriewertheimer.ch

Berns
Konzertkalender für klassische Musik
www.konzerte-bern.ch

KONZERTE
BERN

Mi 17.

Bern

Bühne
LOCKERSPIELEN #2: FIFA – KORRUPT MONOLOGE (SHORT CUT)

Schauspiel von CHRISTOPH FRICK & ENSEMBLE

KONZERT THEATER BERN, STADTTHEATER, KORNHAUSPLATZ 20. 19.30 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

TAP Bern: Letzer «Härdöpfeler» im 2020

In der hochprozentigen Improshow spielen jeweils drei TAP-Mitglieder um die Gunst des Publikums – auf zum zehnten Jahrgang des beliebten «Härdöpfelers»! www.la-cappella.ch

LA CAPPELLA, ALLMENDSTRASSE 24. 20.00 UHR

B:Studio Sessions: Musik, Literatur und Humor – aus dem Fotostudio in die Welt

Die Schule für Gestaltung Bern und Biel streamt Performances live aus ihrem Fotostudio. Bis 1. Juli erwarten Dich Konzerte, Lesungen und Humor – mit Lukas Hartmann, Phanee de Pool und vielen mehr! www.sfgb-b.ch

SCHULE FÜR GESTALTUNG BERN UND BIEL, VIMEO LIVESTREAM. 20.00 UHR

Familie
Offenes Atelier «Stück für Stück»

Ein Ganzes verwandeln wir Stück um Stück in Stücke, bevor dann aus Stücken und Stückchen wieder ein grosses Ganzes wird.

KINDERMUSEUM CREAVIVA, ZENTRUM PAUL KLEE, MONUMENT IM FRUCHTLAND 3.

Bärner Chaschperli-Gutsche

Komm vorbei und begleite Chaschperli und seine Freunde auf ihren zahlreichen Abenteuern. Die blaue Kutsche ist vom 6. Mai bis 2. Dezember 2020 in Bern unterwegs.

IDÉEBERN, BIENZGUT, BERNSTRASSE 77-79. 14.30 UHR UND 15.30 UHR

Klassik
LIEDERABEND BEHLE-SCHULTSZ

Kammermusik

KONZERT THEATER BERN, GROSSER SAAL, KRAMGASSE 36. 18.00 UHR UND 19.30 UHR

JUGENDKULTURPASS 16-26

VERSCHOBEN: Musizierstunde Violine

Klasse von Daniela Ianos

KONSERVATORIUM BERN, MUSIKSCHULE, KRAMGASSE 36. 18.00 UHR UND 20 UHR

Verschiedenes
Präsenzdienst und Seelsorge für Menschen in Not

Der Präsenzdienst und die Seelsorge mit «freiwillig Engagierten auf Zeit» wird weitergeführt bis Ende Juli.

OFFENE KIRCHE BERN, IN DER HEILIGGEIST-KIRCHE, SPITALGASSE 44. 11.00 UHR

Ausstellungen



Peter Eichenberger

Bern, sportbegeistert

Über 100 in Bern ausgeübte Sportarten hat der Fotograf Peter Eichenberger mit seiner Kamera festgehalten: «Von A wie Acroyoga bis Z wie Zumba». Im Kornhausforum sind in der Ausstellung «Sport in Bern» Porträts von Schwingern, Trampolinspringerinnen, Unterwasserhockeyspielerinnen (Bild) und American Footballern zu sehen.

Kornhausforum Bern. Mi., 17.6. bis 26.7.



Adolf Dietrich-Stiftung

Ein Strauss Sommer

Rote Mohnblumen, blaue Kornblumen, orange Kapuzinerkresse und gelbe Wiesenblumen quellen aus dem Blumenstraus, fallen auf den Tisch, drei Falter flattern über den farbigen Blumen: Das Gemälde «Sommerblumenstraus» (1946) von Adolf Dietrich ist im Kunsthaut Interlaken zu sehen. In der Doppelausstellung «Peter Somm und Adolf Dietrich – Eine Wahlverwandtschaft» werden die zwei Thurgauer Künstler einander gegenübergestellt. Das Kunsthaut sieht die Gemeinsamkeit der beiden unter anderem in der präzisen Arbeitsweise.

Kunsthaut Interlaken. Ausstellung bis 9.8.



Thomas Tito Greuter

Spiel mit Farbe und Form

Zusammen mit dem Schaffhauser Fotograf Thomas Tito Greuter stellt der Berner Fotograf Erwin Sigel in der Galerie Hess unter dem Titel «Abstrakte und semi-abstrakte Fotografien» aus. Für seine Bilder sucht Sigel in seiner Umwelt, beispielsweise auf Felswänden oder Holzstrukturen, nach abstrakten Formen und Farben und lässt sich dabei vom Künstler Mark Rothko inspirieren. Greuter (Bild) lotet mit seinen abstrakten Bildausschnitten die Grenzen des Mediums Fotografie aus. Mithilfe von Farben und Formen fängt er alltägliche Objekte mit der Kamera ein und lässt sie wie ein abstraktes Gemälde erscheinen.

Galerie Hess, Wabern. Vernissage: Fr., 12.6., 17 Uhr Ausstellung bis 4.7.

Bern
Alpines Museum der Schweiz
Helvetiaplatz 4. Biwak#25 Iran Winter. Abseits der Piste. Die Ausstellung lässt Iranerinnen und Iraner über «ihre» Berge erzählen: Sie finden dort nebst Pulverschnee auch unerwartete Freiräume. Outdoorunternehmer, Alpinistinnen und ein Journalist berichten.

BIS SO, 23.08. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Fundbüro für Erinnerungen, No 1 Skifahren. Ob du Pistenrowdy, SchönwetterfahrerIn oder Stubenhocker bist: Entdecke die Geschichten hinter den Ski-Objekten und hilf uns beim Füllen der Lücken. Die Publikums-Geschichten stehen im Zentrum.

BIS SO, 25.04. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Werkstatt Alpen. Von Macherinnen und Machern. Die Ausstellung stellt Handwerkerinnen und Handwerker aus den Schweizer Alpen vor und fragt: Was bedeutet es, in einer digitalisierten und globalisierten Welt ein Produkt mit den Händen herzustellen?

BIS SO, 10.01. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

Berner GenerationenHaus
Bahnhofplatz 2. forever young. Willkommen im langen Leben. Mit einem multimedialen Rundgang und einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm lädt das Berner Generationenhaus zum Dialog über das lange Leben.

BIS SO, 28.03. TÄGLICH AUSSER MO 10-18.

Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5. Dauerausstellungen Bernisches Historisches Museum. Zehn Ausstellungen zu Geschichte, Archäologie und Ethnografie reichen von der Steinzeit bis zur Gegenwart und berichten von Kulturen aller Erdteile.

BIS SO, 28.06. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Einstein Museum. Begleiten Sie Albert Einstein auf seinem Lebensweg und lernen Sie den genialen Physiker in all seinen Facetten kennen.

BIS SO, 28.06. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Wechselausstellung «Homo migrans. Zwei Millionen Jahre unterwegs». Die Ausstellung schlägt einen grossen zeitlichen Bogen von den ersten Menschen in Afrika über den Beginn ihrer Verbreitung vor zwei Millionen Jahren bis in die Gegenwart der Schweiz.

BIS SO, 31.01. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Wechselausstellung «Lebe besser! Auf der Suche nach dem idealen Leben». Vegan, fit, umweltbewusst – nicht erst heute, sondern bereits vor über 100 Jahren suchten Anhänger und Anhängerinnen der Lebensreformbewegung den Weg zu einem gesünderen Leben und einer besseren Welt.

BIS SO, 16.08. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

Galerie Bernhard Bischoff & Partner
Waisenhausplatz 30. Quynh Dong / Sereina Steinmann WASSER IN DEN OHREN. Quynh Dong und Sereina Steinmann kennen sich aus ihrer Studienzeit. Erstmals stellen die beiden Künstlerinnen zusammen Malerei, Video und Objektkunst aus.

BIS SA, 04.07. DO-FR 14-18 | SA 12-16.

Galerie am Königweg
Königweg 2A. Hedwig Hayoz-Häfeli: «Frischer Wind». Hedwig Hayoz-Häfeli zeigt Bilder und Bronzeskulpturen in der Ausstellung «Frischer Wind». Gleichzeitig läuft die Schmuckausstellung «Kunst am Hals».

BIS DO, 25.06. DO 14-17.

Haus der Religionen – Dialog der Kulturen
Europaplatz 1. Religion und Geschlecht. Ausstellung zum aktuellen Jahresthema «Untypisch. Religion + Geschlecht»

BIS SA, 04.07. DO-SA/DI-MI 9-17.

Kindermuseum Creaviva, Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3. Interaktive Ausstellung «Farbe wagen». In der interaktiven Ausstellung «Weltuntergang – Ende ohne Ende» versammelt Bilder, Funde und Erzählungen aus Wissenschaft und Kunst – zwischen Angst und Faszination.

BIS FR, 14.08. TÄGLICH AUSSER MO 10-16.30.

Kornhausforum
Abfall national Carolina Piasecki/Peter Keller. Fotoausstellung, Galerie 2. Stock verlängert. 700 Kilogramm Abfall pro Jahr und Person verursachen die Schweizerinnen und Schweizer.

BIS SA, 25.07. DO-FR/DI-MI 10-19 | SA 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8–12. Alles zerfällt. Schweizer Kunst von Böcklin bis Vallotton. Freud hält 1917 fest, dass die durch den Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis ausgelösten «narzisstischen Kränkungen der Menschheit» den Menschen zu einer Möglichkeit unter vielen machen.

BIS SO, 20.09. DO-SO/MI 10-17 | DI 10-21. JUGENDKULTURPASS 16-26

• El Anatsui. Triumphant Scale. In Kooperation mit dem Haus der Kunst, München zeigt das Kunstmuseum Bern eine grossangelegte Ausstellung des ghanaischen Künstlers El Anatsui.

BIS SO, 01.11. DO-SO/MI 10-17 | DI 10-21.

• Ich, das Bild, ich höre Dir zu. Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst im Dialog mit der Privatsammlung von Marlies Kornfeld

BIS SO, 09.05. SA-SO/MI 10-17 | DI 10-21.

• Teruko Yokoi. Tokyo–New York–Paris–Bern. Die monografische Schau zeichnet die Geschichte einer enorm produktiven und dynamischen Künstlerin nach.

BIS SO, 02.08. DO-SO/MI 10-17 | DI 10-21. JUGENDKULTURPASS 16-26

Museum Cerny Inuit Collection
Stadtbachstrasse 8a. Sedna, die Legende geht weiter. Die Legende von Sedna ist immer noch gegenwärtig. Durch Skulpturen, Lithographien und Erzählungen bleibt sie in Erinnerung.

BIS SA, 13.03. TÄGLICH 13-17.

Museum für Kommunikation
Helvetiaplatz 16. Schweinehunde und Spielverderber. Die Ausstellung über Hemmungen (verlängert bis 2. August). Wir alle kennen das Gefühl: Plötzlich wird es unangenehm. Darf man das sagen? Will ich das tun? Was denken die anderen?

BIS SO, 02.08. TÄGLICH AUSSER MO 10. JUGENDKULTURPASS 16-26

• Von Höhenfeuern, Smartphones und Cyborgs. Die Kernaussstellung im Museum für Kommunikation in Bern

BIS SA, 31.07. TÄGLICH AUSSER MO 10-17. JUGENDKULTURPASS 16-26

Naturhistorisches Museum Bern
Bernstrasse 15. Barry – der legendäre Bernhardinerhund. Vor 200 Jahren starb der berühmteste Rettungshund der Welt: Barry.

BIS FR, 31.07. DO-FR/DI 9-17 | SA-SO 10-17 | MO 14-17 | MI 9-18.

• Weltuntergang – Ende ohne Ende. Die Sonderausstellung «Weltuntergang – Ende ohne Ende» versammelt Bilder, Funde und Erzählungen aus Wissenschaft und Kunst – zwischen Angst und Faszination.

BIS FR, 31.07. DO-FR/DI 9-17 | SA-SO 10-17 | MO 14-17 | MI 9-18.

Psychiatrie-Museum Bern inside/outside im Progr, WEST Raum 009
Speichergasse 4. Figuren aus Ton und Holz aus der Sammlung Morgenthaler, aus div. von H. Lauener u.a.. Figuren stellen in der Sammlung des Psychiatrischen Museums Bern einen Schwerpunkt dar. Heinz Lauener und Werke aus der Sammlung Morgenthaler befassen sich mit Personendarstellungen.

BIS SA, 27.06. DO-FR/MI 16-19 | SA 14-16.

Robert Walser-Zentrum
Marktstrasse 45. Thomas Schütte im Robert Walser-Zentrum. In den Büroräumen des Robert Walser-Zentrums werden 14 Aquarelle und drei Skulpturen des deutschen Gegenwartskünstlers Thomas Schütte gezeigt.

BIS FR, 25.09. DO-FR/MI 13-17.

• Walsers Briefe. Die zwanzig bald feinsinnigen, bald frivolen Schreiben, die Robert Walser an Therese Breitbach, eine junge Verehrerin seiner Werke richtet, werden in dieser Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt.

BIS FR, 26.02. DO-FR/MI 13-17.

Schweizer Schützenmuseum Bern
Bernstrasse 5. PERSPEKTIVE KUNST. Waffen aus den Sammlungen, fotografiert von Hrvoje Pavelic. Ausstellung im Schweizer Schützenmuseum Bern 22.11.2019 – 07.06.2020, verlängert bis am 06.09.2020 Der Eintritt in die Ausstellung ist frei

BIS SO, 06.09. TÄGLICH.

Schweizerische Nationalbibliothek
Hallwylstrasse 15. Sharing . Über Bibliotheken und das Teilen

BIS FR, 30.10. TÄGLICH.

• Vorübergehend Geschlossen/Leises Rumoren – Audiowalk. Gibt es ein schöneres Bild für den stillen Frieden unter den Menschen als den Lesesaal einer Bibliothek?

BIS FR, 30.10. TÄGLICH.

Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3. Jenseits von Lachen und Weinen. Klee, Chaplin, Sonderegger. Die Ausstellung beleuchtet den Austausch zwischen Paul Klee und seinem Freund Jacques Ernst Sonderegger – einem Schweizer Künstler, Karikaturisten, Schriftsteller und Sammler.

BIS SO, 06.09. TÄGLICH AUSSER MO 10-17.

Jegenstorf

Schloss Jegenstorf
General-Guisanstrasse 5. 300 Jahre – 30 Objekte. Schätze und Trouvaillen der Sammlung. Die Sonderausstellung zum 300-jährigen Jubiläum des Barockschlosses, setzt Schätze und Trouvaillen der Sammlung von Schloss Jegenstorf vom Zeitraum zwischen 1720 und 2020 in Szene.

BIS SO, 18.10. DO-SA/DI-MI 13.30-17.30 | SO 11-17.30.

• Wohn- und Lebenswelten im Berner Barockschloss. Die Dauerausstellung im Schloss Jegenstorf präsentiert nobles Interieur aus dem 18. Jahrhundert, barocke Kachelöfen und bernische Porträts.

BIS SO, 18.10. DO-SA/DI-MI 13.30-17.30 | SO 11-17.30.

Mürren

Schaufenster
Dorfstrasse. Vo Niedrigmatten uf Suppen – Mürrner Flurnamen. Die Ausstellung befasst sich mit den 288 Flurnamen, dem immateriellen Kulturgut von Mürren. Sie sind aus dem Alltag der Bergbauern in der Alpwirtschaft entstanden und gelten bis heute.

BIS MO, 30.11. TÄGLICH 17-16.

Oberhofen am Thunersee

Schloss Oberhofen
Kinderwelten. Ein Fenster in die Welt der Kinder, die einst im Schloss gelebt haben.

BIS SO, 01.11. TÄGLICH AUSSER MO 11-17.

• Schlossräume und Schlossträume. Anhand der ehemaligen Schlossbewohner und -bewohnerinnen führt die Ausstellung durch die über 800-jährige Geschichte des Schlosses Oberhofen.

BIS SO, 01.11. TÄGLICH AUSSER MO 11-17.

• Stets zu Diensten. Wer die Räume des lange nicht zugänglichen Dienstbotenstrakts betritt, taucht in eine unbekannte Geschichte ein.

BIS SO, 01.11. TÄGLICH AUSSER MO 11-17.

• Vom Orient begeistert. Faszination Orient im Schloss Oberhofen

BIS SO, 01.11. TÄGLICH AUSSER MO 11-17.

Riggisberg

Abegg-Stiftung
Werner Abeggstrasse 67. Arabische Weber – Christliche Könige. Mittelalterliche Textilien aus Spanien. Die Ausstellung präsentiert spanische Textilien des 12. bis 15. Jahrhunderts, untern anderem grossformatigen Gemälde präsentieren.

BIS SO, 08.11. TÄGLICH 14-17.30.

• Villa Abegg – In den Salons eines Sammlerpaars. Geführte Rundgänge für max. 2 Personen durch das ehemalige Wohnhaus von Werner und Margaret Abegg, den Gründern der Abegg-Stiftung. Reservation: 031 808 12 01.

BIS FR, 31.07. DO-FR/MO-MI 14.35-15.20 | DO-FR/MO-MI 15.30-16.15 | DO-FR/MO-MI 16.30-17.15 | SA-SO 14.05-14.50 | SA-SO 15-15.45 | SA-SO 16-16.45.

Interlaken

Kunsthaut Interlaken
Jungfraustrasse 55. Peter Somm und Adolf Dietrich – Eine Wahlverwandtschaft. WIEDERERÖFFNUNG der aussergewöhnliche Ausstellung, die Werke der beiden Künstler Peter Somm (*1940) und Adolf Dietrich (1877–1957) auf überraschende Art einander gegenüberstellt.

BIS SA, 08.08. DO-SA/MI 14-18 | SO 11-17.

Sigriswil

Paradiesli und Galerie Eulenspiegel
Feldenstrasse 87. Künstler der Galerie . Lisa Amble, Bendicht Friedli, Caspar Abt, Reinhard Voss, Helen Dellers, Benji's Street Art, Josua Wechsler, Jakob Engler, Christoph Freimann, Andrea Huber.

BIS SO, 14.06. SA 14-19 | SO 11-18.

Solothurn

Haus der Kunst St. Josef
Baselstrasse 27. Reto Emch – 2020. Seine fotografischen Grossformate, die auch als handliche Arbeiten gezeigt werden, stellen das Medium Fotografie in ein neues Licht.

BIS SO, 05.07. DO-FR 17-20 | SA-SO 13-17.

Spiez

Schloss Spiez
Schlossstrasse 16. Schlossmuseum Schloss Spiez. 1300 Jahre Geschichte

BIS SA, 31.10. TÄGLICH.

Thun

Kunstmuseum Thun
Hofstettenstrasse 14. Christine Streuli: Lange Arme, kurze Beine und Sarah Oppenheimer: N-01. Christine Streuli: Lange Arme, kurze Beine Sarah Oppenheimer: N-01

BIS SO, 12.07. DO-SO/MI 10-17 | MI 10-19.

Kunstraum Satellit
Scheibenstrasse 2. Vera Trachsel. Vera Trachsel's Installation mit dem Titel «Vernissage» suggeriert ein geheimnisvolles Eigenleben der ausgestellten Objekte.

BIS DO, 18.06. TÄGLICH.

Thun-Panorama
Schadaupark. Thun-Panorama. Das älteste noch erhaltene Rundbild der Welt

BIS SO, 29.11. TÄGLICH AUSSER MO 11-17.

Utzenstorf

Schloss Landshut
Schlossstrasse 17. Grimms Tierleben – Vom Wildgetier in Wald und Feld. Im Zauberwald unsere einheimischen Wildtiere in Märchen und Forschung kennenlernen.

BIS SO, 11.10. DO-SA/DI-MI 14-17 | SO 10-17.

• Schweizer Museum für Wild und Jagd. Das im Schloss Landshut beheimatete Schweizer Museum für Wild und Jagd zeigt jagdliche Sammlungen und Ausstellungen.

BIS SO, 11.10. DO-SA/DI-MI 14-17 | SO 10-17.

Wabern

Ausstellung
Gurtenareal 12. Abstrakte und semi-abstrakte Fotografien. Erwin Sigel und Thomas Tito Greuter stellen Ihre Bilder erstmals nach dem Lockdown ab 13. Juni bis 4. Juli 2020 wieder aus.

BIS SA, 04.07. SA/MI 13-17.

Infozentrum Eichholz
Strandweg 60. Rabenvögel – schlaue Biester. Ausstellung über schlaue Vögel, die manchmal ganz schön frech und nervig sind.

BIS SO, 25.10. SA-SO/MI 13.30-17.30.

Kino



Erfrischend anders

«Hors Normes» (2019) ist eine französische Sozialkomödie des Regie-Duos Éric Toledano und Olivier Nakache («Intouchables»). Berührend, mit viel Witz und Einfühlungsvermögen, aber auch mit viel Nachdruck, nehmen sie sich derselben Themen an wie in bereits bekannten Filmen. Menschen mit besonderen Bedürfnissen, welche von der Gesellschaft zurückgewiesen werden. So betreten in «Hors Normes» Bruno (Vincent Cassel) und Malik (Reda Kateb), die Protagonisten des Films, autistische Kinder und Jugendliche. *Cinematte, Bern. Fr., 12.6., 21 Uhr. Vorstellungen bis Mi., 17.6.*



Spionage und Affären

Das russische Callgirl Irina (Jelena Panowa) schliesst durch ihren Beruf schnell Kontakte zu hohen Tieren aus der Finanzwelt und Politik. Von einem Anwalt und einer Modedesignerin wird Irina manipuliert, um an Geheimnisse ihrer Klienten ranzukommen verspricht man ihr den Schweizer Pass. «Beresina oder die letzten Tage der Schweiz» (1999) läuft im Reitschulkino. Es ist ein tabuloser, satirischer Film von Daniel Schmid nach dem Buch von Martin Suter. *Kino in der Reitschule, Bern. Do., 12.6., 20 Uhr*



Erfreuliches Wirrarr

Mauds Leben war bisher ziemlich anstrengend: Alleinerziehend, doofer Chef, komplizierter Beziehungsstatus. Als die Architektin zum Erstaunen aller den Wettbewerb gewinnt, den Vorplatz der weltberühmten Kathedrale Notre Dame neu zu gestalten, und zudem ihre Jugendliebe wieder trifft, scheint das Glück perfekt. Regisseurin und Hauptdarstellerin Valérie Donzelli serviert mit «Notre Dame» eine leichtfüssige Komödie über die Irrungen und Wirrungen des Alltags. *CineMovie, Bern. Täglich, 12.15 und 17.15 Uhr*

CINEABC

Moserstr. 24, 031 386 17 17, www.quinnie.ch

14.00 (DO-FR/MO-MI) E/D/F AB 10/6 J.
Emma
 England zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Die charmante Emma versucht sich als Heiratsvermittlerin.

14.00 (SA-SO) D AB 8/6 J.
Onward
 Ian bekommt zu seinem 16. Geburtstag ein magisches Geschenk von seinem verstorbenen Vater.

17.00 (TÄGLICH) O/D/F AB 10 J.
The Farewell
 Eine chinesische Familie verheimlicht der Grossmutter ihre unheilbare Krankheit.

20.00 (TÄGLICH) O/D/F AB 16/14 J.
PARASITE
 Einer arbeitslosen Familie gelingt es, sich Jobs zu erschleichen – mit überraschenden Folgen.

CINEDOME

Feldstrasse 32, 0900 556 789 (1.99 CHF/Anruf 1.99/Min., Festnetztarif), www.kitag.com/de/?region=bern

17.30/20.30 (TÄGLICH) E/D/F 15.00/20.45 (TÄGLICH) D AB 8 J.
A Beautiful Day in the Neighborhood
 Der Enthüllungsjournalist Tom Junod soll den legendären Kindermoderator Fred Rogers portraituren.

19.45 (TÄGLICH) D AB 16 J.
Bad Boys for Life
 Die Bad Boys Mike und Marcus kehren für eine letzte gemeinsame Jagd zurück.

15.00 (TÄGLICH) D AB 6/4 J.
Drømmebyggerne
 Mina verbannt ihre Stiefschwester Jenny in die Traumwelt, wo diese kurz darauf gefangen bleibt...

14.30 (TÄGLICH) D AB 14 J.
Like a Boss
 Das schlecht laufende Kosmetikunternehmen von Mia und Mel stellt ihre Freundschaft auf die Probe.

14.00/20.00 (TÄGLICH) D AB 12 J.
My Spy
 Ein Agent bekommt eine letzte Chance: Er soll die Wohnung einer Witwe und deren Tochter überwachen.

13.45/18.00/20.45 (TÄGLICH) D AB 12 J.
Nightlife
 Das erste Date von Milo mit seiner Traumfrau endet in einer Jagd durch das Berliner Nachtleben.

14.45/17.00 (TÄGLICH) D AB 8/6 J.
Onward
 Ian bekommt zu seinem 16. Geburtstag ein magisches Geschenk von seinem verstorbenen Vater.

18.00/20.30 (TÄGLICH) DIALEKT AB 14/12 J.
Platzspitzbaby
 Nach der Auflösung des Platzspitzes ziehen Mia und ihre drogenabhängige Mutter ins Zürcher Oberland.

20.00 (TÄGLICH) E/D/F AB 12 J.

Richard Jewell
 Ein Wachmann meldet den Behörden 1996 ein Attentat – doch war vielleicht er der Täter?

17.15 (TÄGLICH) D AB 8/6 J.
Sonic the Hedgehog
 Sonic verbündet sich mit Tom, um den Bösewicht Robotnik zu stoppen.

20.30 (TÄGLICH) D AB 16 J.
The Gentlemen
 Ein Drogenbaron will aus dem Geschäft aussteigen und sein Imperium an Milliardäre verkaufen.

14.30 (TÄGLICH) D AB 6/4 J.
Trolls World Tour
 Die Welt der Trolls gerät aus den Fugen, als sie merken, dass sie nur eine von 6 Trolls-Arten sind.

CINEMATTE

Wasserwerksgasse 7, 031 312 45 46, www.cinematte.ch

18.30 (FR-SA), 20.30 (DI) O/D AB 10 J.
Honeyland
 Doku: In Mazedonien führt eine Imkerin ein beschauliches Leben – bis sie neue Nachbarn bekommt.

21.00 (FR), 18.30 (SO), 20.30 (MO/MI) F/D AB 12 J.
Hors Normes
 Bruno und Malik bilden junge Menschen aus benachteiligten Verhältnissen zu Betreuern aus.

21.00 (SA) O/D/F AB 16/14 J.
PARASITE
 Einer arbeitslosen Familie gelingt es, sich Jobs zu erschleichen – mit überraschenden Folgen.

CINEMOVIE

Seilerstrasse 4, 031 386 17 17, www.quinnie.ch

12.00 (TÄGLICH) E/D/F AB 10/0 J.
A Beautiful Day in the Neighborhood
 Der Enthüllungsjournalist Tom Junod soll den legendären Kindermoderator Fred Rogers portraituren.

15.30/20.30 (TÄGLICH) D AB 6 J.
Die Känguru-Chroniken
 Mina verbannt ihre Stiefschwester Jenny in die Traumwelt, wo diese kurz darauf gefangen bleibt...

14.30 (SA-SO/MI) D AB 6/0 J.
Drømmebyggerne
 Mina verbannt ihre Stiefschwester Jenny in die Traumwelt, wo diese kurz darauf gefangen bleibt...

12.30 (TÄGLICH) F/D AB 16 J.
La Fille au bracelet
 Die 17-jährige Lise (Méïssa Guers) wird beschuldigt, ihre beste Freundin ermordet zu haben. Zwei Jahre nach der Tat lebt sie mit einer elektronischen Fußfessel zuhause und der Mord-Prozess steht an.

20.00 (TÄGLICH), 14.45 (DO-FR/MO-DI) O/D/F AB 12 J.

Mare
 Als ein junger Mann nebenan einzieht, überschreitet die unzufriedene Mare eine Grenze.

12.15/17.15 (TÄGLICH) F/D AB 14/12 J.
Notre dame
 Eine alleinerziehende Architektin kämpft sich durch den skurrilen Pariser Grossstadtschmelgel.

18.00 (TÄGLICH) DIALEKT/F AB 14/12 J.
Platzspitzbaby
 Nach der Auflösung des Platzspitzes ziehen Mia und ihre drogenabhängige Mutter ins Zürcher Oberland.

20.15 (TÄGLICH), 14.30 (DO-FR/MO-DI) E/D/F AB 12 J.
Richard Jewell
 Ein Wachmann meldet den Behörden 1996 ein Attentat – doch war vielleicht er der Täter?

14.45 (SA-SO/MI) D AB 6/0 J.
Trolls World Tour
 Die Welt der Trolls gerät aus den Fugen, als sie merken, dass sie nur eine von 6 Trolls-Arten sind.

17.30 (TÄGLICH) O/D/F AB 12/10 J.
Woman
 In intimen Interviews enthüllen Frauen aus aller Welt ihre innersten Gefühle, berichten von den Herausforderungen des Lebens und erklären, was er für sie heisst, Frau zu sein.

KINO REITSCHULE

Neubrückstr. 8, 031 306 69 69, www.reitschule.ch

20.00 (FR) D
Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz
 Bitterböse Satire von Daniel Schmid, der Bankiers als Lustlinge demaskiert.

KINO REX

Schwanengasse 9, 031 311 75 75, www.rexbern.ch

14.30 (SA/MI) D AB 8 J.
Die Schwarzen Brüder
 Die Adaption von «Die Schwarzen Brüder» zeigt ein düsteres Kapitel Tessiner Sozialgeschichte.

21.00 (TÄGLICH) SPANISCH/D/F AB 16 J.
Ema
 Eine Tänzerin sucht in den Strassen Valparaisos nach ihrer persönlichen Befreiung.

18.00 (SO) F/D AB 16/0 J.
Habemus Papam
 Nanni Morettis dramatisch angehauchte Komödie um einen frisch gewählten Papst, der sich vor dem Amt drücken möchte.

15.00 (SO) O/D/F
Hero (2002)
 Am Hof des Königs von Qin schildert ein Krieger, wie er die drei gefährlichsten Feinde des Herrschers getötet hat. Zhang Yimou inszenierte die Heldensaga opulent-opernhaft und fotografisch berauschend. Ein Höhepunkt des Martial-Arts-Genres.

18.00 (DI) O
Komplexe Bilder 10
 Videos von Lawrence Abu Hamdan, Chloé Galibert-Lainé und Kevin B. Lee, Miranda Pennell und dem Collectif_fact. Einführung: Maia Gusberti, anschliessend Diskussion mit Rachel Mader und Pieter Geenen

18.00 (DO) F/D

La grande bouffe
 Hommage an Michel Piccoli: La grande bouffe, der vor 37 Jahren in Cannes einen durchschlagenden Skandal auslöste, bietet Michel Piccoli schauspielerische Freiheiten, die er grossartig nutzt.

18.00 (FR/MO) F/D
Les noces rouges
 Hommage an Michel Piccoli: Michel Piccoli spielt einen bemerkenswerten Provinzler. Erhaben in seiner Doppeltzüngigkeit und sexuellen Begierde bildet er mit Stéphane Audran und Claude Piéplu ein ehebrecherisches Dreieck.

20.30 (TÄGLICH) I/D/F AB 14/12 J.
Love Me Tender
 Tänzerin Seconda muss sich ihrer Krankheit stellen: Die junge Frau hat Angst vor offenen Räumen.

18.00 (SA) F/E
Mauvais sang
 Hommage an Michel Piccoli: Michel Piccoli ist geschaffen für die fiktive Welt des Verbrechens, der Klandestinität, der Verschwörung mit ihrer Theatralik. Das ist es, was Léos Carax verstand, als er ihm in Mauvais sang (1986) die schöne Rolle eines eifersüchtigen alten Gangsters anbot.

18.00 (MI) F/D
Max et les ferrailleurs
 Hommage an Michel Piccoli: In Claudes Sautets vorzüglich inszeniertem Krimi spielt Piccoli einen hinterhältigen und manipulativen Pervernen, der mit Romy Schneider alias Lily ein seltsames und paradoxes Paar bildet. Eine seiner schwindelerregendsten Leistungen.

12.00 (SO) F/D
Milou en mai
 Hommage an Michel Piccoli: Michel Piccoli brilliert in der heiter-melancholische Gesellschaftskomödie. Zwischen leiser Wehmut und subtiler Heiterkeit trauert Louis Malle sowohl um den Untergang einer grossbürgerlichen Lebensart als auch um das vorprogrammierte Scheitern der Utopie der rebellierenden Jugend.

14.30 (DO-FR/SO-DI) O/D/F AB 12 J.
Om det oändliga
 Roy Andersson denkt über das menschliche Leben in all seiner Schönheit und Grausamkeit nach.

17.30 (TÄGLICH) O/D/F AB 12/0 J.
The Perfect Candidate
 Ärztin Maryam lässt sich aus Frustration als erste weibliche Kandidatin für den Stadtrat aufstellen.

15.00 (TÄGLICH), 11.30 (SO) O/D/F AB 16 J.
You Will Die at 20
 In einem Dorf zwischen Blauem und Weissem Nil verheisst der religiöse Führer der Mutter eines Neugeborenen, dass ihr Sohn mit 20 sterben werde. Visuell betörend und mit grossem Respekt vor der Tradition erzählt der in Venedig und Fribourg preisgekrönte Film. Der erste aus Sudan sein 40 Jahren!

LICHTSPIEL

Sandrainstrasse 3, www.lichtspiel.ch

20.00 (SO) O
Kurze Filme aus dem Lichtspiel-Archiv
 Überraschungskurzfilmprogramm aus dem Lichtspiel-Archiv. Live im Kinosaal oder per Live-Stream: vimeo.com/event/36362.



PATHE WESTSIDE

Riedbachstr. 102, www.pathe.ch

19.20 (TÄGLICH) D AB 14 J.

7500
 Ein Flug von Berlin nach Paris wird aufgrund eines Anschlags zur Zerreissprobe für die Besatzung.

20.00/20.40 (TÄGLICH) D AB 16 J.

Bloodshot
 Der im Kampf getötete Soldat Ray Garrison wird als Superheld wieder zum Leben erweckt.

15.40 (SA-SO) D AB 6 J.

Die Känguru-Chroniken
 Die Kreuzberger WG von Marc-Uwe und dem Känguru ist durch ein riesiges Immobilienprojekt bedroht.

18.20 (SO) D
Die Vögel
 Von Alfred Hitchcock. (1963)

13.00/15.20 (SA-SO) D AB 6/0 J.
Drømmebyggerne
 Mina verbannt ihre Stiefschwester Jenny in die Traumwelt, wo diese kurz darauf gefangen bleibt...

18.40 (TÄGLICH) D AB 14 J.

Like a Boss
 Das schlecht laufende Kosmetikunternehmen von Mia und Mel stellt ihre Freundschaft auf die Probe.

18.00 (TÄGLICH) D AB 12 J.
My Spy
 Ein Agent bekommt eine letzte Chance: Er soll die Wohnung einer Witwe und deren Tochter überwachen.

19.00 (DO) D AB 12 J.
Nightlife
 Das erste Date von Milo mit seiner Traumfrau endet in einer Jagd durch das Berliner Nachtleben.

14.00/16.20 (SA-SO) D AB 8/6 J.

Onward
 Ian bekommt zu seinem 16. Geburtstag ein magisches Geschenk von seinem verstorbenen Vater.

17.00 (SA-SO) D AB 8/6 J.

Onward - 4DX
 Ian bekommt zu seinem 16. Geburtstag ein magisches Geschenk von seinem verstorbenen Vater.

16.40 (SA-SO) DIALEKT AB 14/12 J.

Platzspitzbaby
 Nach der Auflösung des Platzspitzes ziehen Mia und ihre drogenabhängige Mutter ins Zürcher Oberland.

15.00 (SA-SO) D AB 6 J.

Playing with Fire
 Feuerwehrmann Jack ist gefordert, als die Eltern von geretteten Kids unauffindbar sind.

20.20 (TÄGLICH), 17.40 (DO-DI) D AB 12 J.
Richard Jewell
 Ein Wachmann meldet den Behörden 1996 ein Attentat – doch war vielleicht er der Täter?

14.40 (SA-SO) D AB 8/6 J.
Sonic the Hedgehog
 Sonic verbündet sich mit Tom, um den Bösewicht Robotnik zu stoppen.

19.00 (FR) D AB 16 J.
Spartacus
 Packender Monumentalfilmklassiker über den Sklavenführer Spartacus von Star-Regisseur Stanley Kubrick.

19.40 (DO) D AB 14 J.
The Fast and the Furious
 Machos mit schnellen Boliden jagen sich auf den Strassen von L.A.

17.20 (TÄGLICH) D AB 16 J.
The Gentlemen
 Ein Drogenbaron will aus dem Geschäft aussteigen und sein Imperium an Milliardäre verkaufen.

21.00 (TÄGLICH), 18.20 (DO-SA/MO) D AB 16 J.
The Hunt
 Zwölf Fremde werden für eine Jagd der etwas anderen Art ausgewählt.

19.40 (FR-MI) D AB 16 J.
The Invisible Man
 Als ihr gewalttätiger Ex Selbstmord begeht, befürchtet Cecilia, er hat seinen Tod nur inszeniert.

14.20 (SA-SO) D AB 8/6 J.
The Voyage of Doctor Dolittle
 Als die junge Queen Victoria erkrankt, muss Dolittle widerwillig sein tierisches Heim verlassen.

16.00 (SA-SO), 17.40 (MI) D AB 6/0 J.
Trolls World Tour
 Die Welt der Trolls gerät aus den Fugen, als sie merken, dass sie nur eine von 6 Trolls-Arten sind.

13.40 (SA-SO) D AB 6/0 J.
Trolls World Tour - 3D
 Die Welt der Trolls gerät aus den Fugen, als sie merken, dass sie nur eine von 6 Trolls-Arten sind.

13.20 (SA-SO) D AB 6/0 J.
Trolls World Tour - 4DX
 Die Welt der Trolls gerät aus den Fugen, als sie merken, dass sie nur eine von 6 Trolls-Arten sind.



**Spendenaktion für die Kulturlandschaft der Schweiz:
 Gehörst du zu den betroffenen Veranstaltern oder
 Künstler*innen?**

**Erstelle deinen Spenden-Event jetzt:
www.eventfrog.ch/jtzv**

«Was die Sinne anspricht, kannst du nicht in ein Schema pressen»

Manuel Schaffer ist ausgebildeter Sekundarlehrer. Seit sieben Jahren jedoch ist der 34 Jahre alte Gefühlsmusiker Inhaber der Rox Music Bar in Spiez. Der Konzertveranstalter musste durch Corona viele Konzerte absagen – doch er plant bereits die Sommerkonzerte und das Open Air Rox am See in der Spiezer Bucht.

Ausprobiert hat er einiges. Nach dem Studium zum Lehrer an der Pädagogischen Hochschule Bern studierte Manuel Schaffer BWL, brach das Studium aber ab, genauso wie vorher das Musikstudium am Winterthurer Institut für aktuelle Musik. «Irgendwie war mir dies alles zu verkopft», sagt der 34-jährige Berner, Inhaber der Rox Music Bar in Spiez. «Musik muss dich berühren, nicht nur, wenn Du sie hörst, auch, wenn Du sie spielst.» Klar, dass es für gute Musik auch gute Musikerinnen und Musiker brauche. Schaffer ist aber überzeugt, dass man, um dies zu werden, nicht per se ein Hochschulstudium brauche. «Es gibt noch die Möglichkeit, als Charakterkopf sein musikalisches Ding durchzuziehen.» So, wie es einige machten, die viel zu sagen hätten und authentisch seien, aber keine Cracks auf ihren Instrumenten. «Sie fühlen es. Sie wollen sich so ausdrücken. Es ist ihre Kunst. Und weil sie eigen und authentisch sind, berühren sie.» Die guten Musiker brauchten sie aber dann natürlich trotzdem, «zumindest im Hintergrund», grinst er.

«Musik muss man spüren»

Manuel Schaffer begann als Kind Cello zu spielen. Dies, weil er sah, wie sein Pate der «Fiddle» betörende Klänge entlockte. «Ich wollte das auch können», sagt der gebürtige Trimsteiner. Also befolgte er des Paten Rat und begann, Cellounterricht zu nehmen.

Später, als Jugendlicher, lockten ihn allerdings die Klänge der elektrischen Gitarre. Kein Wunder, Schaffer liebte Metallica, Iron Maiden, Guns n' Roses, Motörhead, Led Zeppelin, Jimi Hendrix. Doch der Weg dahin schien steiler als gedacht. «Sie sagten mir, Gitarristen gebe es genug. Wenn ich eine Chance haben wolle, in einer guten Band zu spielen, so solle ich Bass-Gitarre lernen, E-Bassgitarristen gebe es weniger ...» Doch auf den Verstand zu hören, funktioniert nicht unbedingt, wenn das Gefühl für etwas anderes brennt. Weil schliesslich

die Leidenschaft fehlte, sich für Jahre den erdigen Bassklängen zu verschreiben, begann Manuel Schaffer endlich, Gitarre zu lernen. Denn: Der meist introvertierte Bass (ausser bei Musikern wie Stanley Clarke und Konsorten) wollte nicht zum extrovertierten Wesen dessen passen, der seine Saiten schlug und streichelte. «Musik muss man spüren, sie lässt sich nicht nur über den Kopf machen.»

Matter-Beethoven-Elternhaus

Auch Schaffers Bruder und Schwester machen Musik. Der Bruder spielt Schlagzeug. Seine Schwester ist eine semiprofessionelle Klavierspielerin und klassische Sängerin. «Ich komme sozusagen aus einem Mani-Matter-Beethoven-Haushalt.» Schon im Gymer habe er Schwerpunktfach Musik belegt. «Ich wollte mich seit jeher einfach mit Musik umgeben, dieses Gefühl erzeugen, in dem ich mich so wohl fühle.» Und weil er nicht mehr «nur» Lehrer sein wollte – damals schlug er sich mit Stellvertretungen durch – machte Schaffer das Wirtepatent. Im Nebenjob führte er mit einem Freund ein Beizli. «Da habe ich erst gesehen, wie schwierig das ist.» Die langen Präsenzzeiten seien happig gewesen. «Ich wollte nicht einfach eine Bar eröffnen. Es ging mir nicht primär ums Wirten, es ging immer um die Musik.» Klar, dass der Traum der Musik-Bar wuchs und erfüllt werden wollte. So suchte Manuel Schaffer eine ganze Weile, bis sein Wunsch in Spiez auf fruchtbaren Boden fiel, wie die Rebensamen, deren Wein er ab und an in seiner Bar ausschenkt. Im Rox treffen sich Jung und Alt. «Durch die Durchmischung der Generationen bleiben die Abende so wunderbar friedlich.»

Von Musik umgeben

So folgt nun also, vom 6. Juni bis 4. Juli, die Sommerkonzert-Reihe und später dann das Open Air Rox am See in der Spiezer Bucht. Ab dem 5. Sep-



«Musik muss dich berühren»: Manuel Schaffer ist Inhaber der Rox Music Bar in Spiez.

tember beginnen die «normalen» Konzerte wieder. Meint: Unter der Woche ist Mänu's Bar einfach eine Bar mit guter Rockmusik. Am Wochenende aber verwandelt sie sich in ein Konzertlokal mit 250 Plätzen, in eine Bühne für Lokalbands und gestandene Musiker. Schaffers Konzept seit sieben Jahren: Konzert und Kollekte. Mit der Kollekte bezahlt er die Musikerinnen und Musiker, mit den Einnahmen der Bar unterhält er sein Lokal. Nun jedoch,

Corona-bedingt, wird das erste Konzert mit dem Verkauf von Tickets und wohl höchstens 100 Personen durchgeführt. Das heisst: Die Besuchenden zahlen Eintritt, da alle erfasst werden müssen. Er könne nicht garantieren, dass der Sicherheitsabstand immer eingehalten werden könne, dies der Grund. «Aber sobald die Massnahmen des Bundes gelockert werden können, will ich zum bewährten Konzept zurückkehren.»

Als Manuel Schaffer mit dem Rox begann, hatte er gerade mal 2000 Franken in der Tasche. «Ich wagte es trotzdem.» Obwohl dies «blauäugig» gewesen sei, freut er sich heute darüber, dass es das Rox gebe. «Ich mache das einfach so lange, wie die Leute kommen. Wenn sie ausbleiben, höre ich auf.»

Sonja L. Bauer

www.roxbar.ch



Noch stehen diese Mischpultknöpfe auf Off. Doch das Konzert-(Er-)Leben wird langsam wieder hochgefahren.

Impressum

Herausgeber: Verein Berner Kulturagenda
Die Berner Kulturagenda ist ein unabhängiges Engagement des Vereins Berner Kulturagenda. Sie erscheint wöchentlich mit dem Anzeiger Region Bern und dem Fraubrunner Anzeiger in einer Gesamtauflage von 172.270 Ex.

verein@bka.ch

Leitung Mitgliederbereich:
Beat Glur, beat.glur@bka.ch

Redaktion: redaktion@bka.ch
Leitung: Sarah Sartorius ([sas](mailto:sas@bka.ch)), sarah.sartorius@bka.ch
Katja Zellweger ([kaz](mailto:kaz@bka.ch)), katja.zellweger@bka.ch
Lula Pergoletti ([lup](mailto:lup@bka.ch)), lula.pergoletti@bka.ch
Vittoria Burgunder ([vit](mailto:vit@bka.ch)), vittoria.burgunder@bka.ch
Praktikum: Sandra Dalto ([san](mailto:san@bka.ch)), sandra.dalto@bka.ch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Sonja L. Bauer, Beat Glur, Simon Grünig, Mireille Guggenbühler, Matto Kämpf, Milena Krstic, Helen Lager, Christian Pauli, Stephan Ruch, Lena Tichy

Layout: prepress@anzeigerbern.ch

Druckvorstufe: prepress@anzeigerbern.ch

Verlag/Inserate: Simon Grünig, simon.gruenig@bka.ch

Adresse: Berner Kulturagenda, Grubenstrasse 1, Postfach 32, 3123 Belp
Telefon 031 310 15 00, Fax 031 310 15 05
www.bka.ch

Agendaeinträge:
Eingabe in die Datenbank der Berner Kulturagenda: Auf www.bka.ch klicken Sie auf den Link «Event hinzufügen». Bei technischen Problemen oder Fragen wenden Sie sich an 031 310 15 08 oder per E-Mail an veranstaltungen@bka.ch. Über die Aufnahme in die Berner Kulturagenda entscheidet die Redaktion der Berner Kulturagenda.

Verleger: Gemeindeverband Anzeiger Region Bern, Postfach 5113, 3001 Bern

Rechtlicher Hinweis: Redaktionelle Beiträge und Inserate, die in der Berner Kulturagenda abgedruckt sind, dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, redaktionelle Beiträge und Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen.

Die Berner Kulturagenda dankt der Stadt Bern für die finanzielle Unterstützung.

«Diese Kreativität ist einfach unglaublich!»

Thomas Pauli-Gabi, Direktor des Bernischen Historischen Museums, ist beeindruckt ob den Zeugnissen zur Coronazeit, welche beim Bernischen Historischen Museum zurzeit eingehen. Er selber ist in der Zeit des Lockdowns auf eine verstörende wissenschaftliche These zum Ausbruch von Seuchen gestossen.

Thomas Pauli-Gabi, das Bernische Historische Museum (BHM) setzt sich nicht nur mit Vergangenheit und Gegenwart auseinander, sondern fragt nach, was zukünftige Generationen über die heutige Zeit wissen möchten. Was wird dies sein?

Vermutlich das, was wir alle in der Geschichte stets über Krisen und Seuchen wissen wollen: Wie hat es soweit kommen können? Die künftige Generation wird sich an die Opferzahlen erinnern, Einzelschicksale beleuchten, die langfristigen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen erforschen und im besten Fall Lehren für die Zukunft daraus ziehen.

Welche Erfahrungen müssten unbedingt weitergegeben werden?

Wir sollten vor allem die Erfahrungen der Bevölkerung für die Zukunft speichern. Sie sind die Alltagsexperten dieser Krise. Deshalb haben wir im BHM das Projekt «Corona-Zeit – zeig was bleibt» lanciert. Wir fordern die Bernerinnen und Berner dazu auf, Fotos von Zeugnissen bei uns einzureichen, die den durch das Coronavirus veränderten Alltag repräsentieren. Die Gegenstände sind verbunden mit den persönlichen Geschichten der Besitzer. Anhand der bereits eingereichten Corona-Zeugnisse wird sichtbar, welche Kreativität die Zeit des Lockdowns hervorgebracht hat,

das ist wirklich unglaublich! Wir bekamen «Kunstwerke», aber auch Zeugnisse der Nachbarschaftshilfe, die in vielfältiger Ausprägung durch diese Krise entstanden sind, oder zu Strategien des Homeschoolings.

Was wäre der spannendste Gegenstand, in dessen Besitz das Museum kommen könnte?

Der, der mit einer Geschichte verbunden ist, die mir zugetragen wurde: Am 1. Mai waren zwei betagte Herren mit einer Demo-Fahne in der Gerechtigkeitsgasse unterwegs. Die beiden haben seit Jahrzehnten keinen 1.-Maiumzug verpasst. Nach einer Weile wurden sie von der Polizei gestoppt, die ihnen die 1.-Mai-Fahne abnahm. Die zwei alten Männer nahmen den Vorfall mit Humor. Diese 1.-Mai-Fahne mit der originalen Geschichte dazu hätte ich gerne im Bernischen Historischen Museum – sie symbolisiert für mich den Widerstandsgeist, den eine solche Krise wecken kann.

Mit welchem Gegenstand verbinden Sie persönlich die Coronazeit?

Weniger mit bestimmten Gegenständen als mit Bildern, die sich mir richtiggehend eingebrannt haben: Bilder von leergefegten Bahnhöfen, Strassen und Plätzen. «Das gibt es doch gar nicht, so surreal», ging es mir durch den Kopf! Ich empfand die Wochen des Stillstands als eine verrückte, aber auch sehr spannende Zeit.

An welches historische Ereignis haben Sie als Archäologe gedacht?

Ich habe mich während des Lockdowns ein paar Mal gefragt, ob es schon immer Seuchen gegeben hat? Auf der Suche nach einer schlüssigen Antwort bin ich auf den amerikanischen Evolutionsbiologen Jared Diamond gestossen. Laut ihm gibt es schlimme Seuchen erst seit der neolithischen Revolution. Er bezeichnet die Sesshaftigkeit der Menschen und das Aufkommen produzierender Landwirtschaft deshalb als grössten Fehler in der Menschheitsgeschichte. Denn durch die erhöhte Bevölkerungsdichte und das Zusammenleben mit Tieren unter einem Dach entstanden erstmals überhaupt Krankheiten wie Grippe, Pest und Cholera. Die Jäger und Sammler waren demnach viel gesünder als die ersten Bauern. Es ist eine etwas verstörende These, die Diamond da bereit hält, die aber zum Nachdenken anregt. Eine wichtige Aufgabe der Geschichtshäuser sehe ich darin, solche historischen Erkenntnisse in aktuelle, gesellschaftliche Debatten einzubringen: Welche Erfahrungen haben frühere Generationen mit Krisen wie einer Pandemie gemacht und was haben sie uns heute zu sagen?

Interview: Mireille Guggenbühler

www.bhm.ch



Thomas Pauli-Gabi stiess auf erstaunliche Erkenntnisse betreffend Pandemie.

«Es scheint Nachholbedarf zu geben»

Marianne Reich Arn ist Inhaberin der Galerie Kunstreich an der Gerechtigkeitsgasse 76 in Berns Altstadt. Sie eröffnete die Galerie mit Frühlingskunst aus dem Sortiment und hofft, dadurch auch den von der Krise schwer getroffenen Kunstschaffenden zu helfen.

Marianne Reich Arn, nun ist Ihre Galerie wieder geöffnet. Langweilten Sie sich in Zeiten des Lockdowns?

Nach dem Drehen des Schlüssels am 16. März war es schon sehr speziell, sogar etwas bedrückend. «Bis auf Weiteres geschlossen» stand an der Tür. Aber schon am nächsten Tag ging es los mit Telefon und Mails: Wir mussten die bevorstehende Vernissage von Nicolais absagen, denn alles stand kopf. Meine Planung steht bis Ende 21, so wurde es ein Hin- und Herschieben, was auch für die Künstler schwierig war. Wir fragten uns: Was machen wir mit der nächsten Ausstellung «Gedenkausstellung Mumprecht», welche im April sein würde? Finden wir ein sinnvolles neues Datum? Wie wird kommuniziert? Offene Fragen, und jede Antwort zog eine neue nach sich. Ich entschied, die Sommerzeit zu nutzen und in dieser Zeit die Mumprecht-Ausstellung zu machen.

Bot die Galerie Kunstreich trotz verschlossener Türen etwas?

Ja, ich habe die Zeit genutzt und ein neues Webtool in Betrieb genommen. Ich habe sämtliche Bilder, die im Kunstreich im Lager sind, fotografiert und ausgemessen, mit allen Angaben in das Webtool aufgenommen und den Kunden via Mailverteiler und über die Webseite zur Verfügung gestellt. Das Echo und sogar die Verkäufe übertref-

fen alle Erwartungen. Die Bilder wurden mit allen Vorsichtsmassnahmen geliefert und montiert.

Haben Sie nun nach der Wiedereröffnung eine neue Ausstellung oder stellen Sie neue Kunstschaffende vor? Und kommen die Besuchenden ebenso zuverlässig wie vorher?

Die neue Ausstellung öffnete vor vier Tagen mit Frühlingshaftem aus dem Sortiment, das ich von meinen Künstlerinnen und Künstlern im Lager habe. Ich hoffe, dass wir noch das eine oder andere zusätzlich verkaufen können, denn die Kunstschaffenden trifft es sehr hart. Wir hatten zu Be-

ginn sehr viele Besuchende und Kunden, es scheint einen Nachholbedarf zu geben sowie eine gewisse Erleichterung, dass ein bisschen Normalität einzug hält.

Kommt das Kunstreich finanziell über die Runden oder wäre es ohne staatliche Hilfe im Minus?

Die Massnahmen des Staates sind dringend nötig. Im Moment kann ich die Galerie noch mit den Einrahmungen querfinanzieren. Aber auch da sind natürlich die Aufträge in den letzten Wochen zurückgegangen oder auf Eis gelegt worden. Da entschärft der Covid-19-Kredit einiges, vor allem, um die Löhne der Mitarbeitenden zu bezahlen. Schwer ist einzuschätzen, wie der Sommer verlaufen wird. Nach dem ersten Aufatmen kommt möglicherweise ein grosser Einbruch, da werden auch wir Kurzarbeit einführen müssen. Bilder kaufen steht bei den Leuten verständlicherweise nicht zuoberst auf der Liste.

Wie verbrachten Sie die Abende im Lockdown?

Klingt ein bisschen klischeehaft, aber ich habe diese ruhigere Zeit zu Hause sehr genossen. Mehr Familie, Zeit zum Kochen, Garten, lesen und auch mal einen guten Film schauen.

gl

www.kunstreich.ch



Marianne Reich Arn vor ihrer Galerie.

isabelle.magnenat@home

Violinistin/Bratschistin, Berner Symphonieorchester

«Zu Hause ist mein Paradies: ein sonniger Garten, eine einladende Küche mit unendlichen Kreationsmöglichkeiten, überfüllte, verlockende Bücherregale, ein Extra-Zimmer mit Nähmaschine (Stoff online bestellen, kein Problem, wenn man Überraschungen nicht abgeneigt ist), vor allem aber eine Familie, die mitleidet! Die jüngere Tochter gibt den Tagesrhythmus vor: Wecker auf 7.15 Uhr, die Klassenkonferenz beginnt, der Tag vergeht im Nu.

Die nächste und weitere Umgebung will bestaunt werden: So viel wunderschöne Dörfer, Hügel, Landschaften habe ich in den vergangenen Wochen entdeckt und den Kontakt zu Freunden und Kolle-

gen, die auch keine regelmässigen Arbeitszeiten mehr haben, wiederbelebt.

Daheim sein heisst auch: Im Musikstudio die Zeit vergessen, das unendliche Repertoire für Violine oder Bratsche und Klavier mit Ehemann, Pianist James Alexander, wiederentdecken, über Klangfarbe, Phrasierung, Intensität, Ausdruck entspannt reflektieren, das Instrument in Ruhe neu schätzen lernen... Zum Glück dürfen jetzt schon ein paar tolle Konzerte in kleiner Formation stattfinden, welche Erleichterung! Und trotz steigender Ungeduld kommt der Herbst sicher ...!»

gl

www.konzerttheaterbern.ch



Violinistin und Bratschistin des Berner Symphonieorchesters, Isabelle Magnenat.